Mittwoch, 31 Januar 1923. **Einzelnummer 100 Mark.** 62. Jahrgang. Nr. 24.

Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 2500.—
in den Ausgabestellen 2600.
durch Zeitungsboten 2700.—
am Postamt ..... 3000.—
ins Ausland 4600 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher: 2273. 3110.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Posen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens.... 100.— M.
Reklameteil. 300.— M.

Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 100.— p. M.
„ Reklameteil 300.— p. M.
in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die politische und wirtschaftliche Lage in der Tschechoslowakei.

Der Prozeß, den der tschechische Staat gegen den Abgeordneten der deutschen Stadt Brünn, Dr. Alois Baeran, wegen angeblicher Spionage eingeleitet hatte, stellt einen der größten Justizskandale aller Zeiten dar und überragt um ein Vielfaches die Hochverratsprozesse, die im alten Oesterreich den tschechischen Agitatoren gemacht wurden. Dort war zweifellos das Delikt des Hoch- und Landesverrates einwandfrei gegeben. Denn heute rühmen sich ja die tschechischen Führer in ihren Reden und Memoiren selbst des Hochverrates. Dem Abgeordneten Baeran aber kann nichts anderes vorgeworfen werden, als daß er, allerdings in schärfster Form, für das Recht der Selbstbestimmung der Sudetendeutschen eingetreten ist, ein Recht, das doch angeblich die Grundlage des staatlichen Umbaues in Mitteleuropa darstellen sollte. In seiner Schlußrede hat Dr. Baeran feierlich versichert: „Hätte ich Spionage getrieben, so würde ich es ruhig eingestehen, denn das wäre in diesem Staate keine Schande."

Das durch die Hetzpresse beeinflußte tschechische Gericht hat das grausame Urteil (4 Jahre schweren Kerker) ausgesprochen, weil die parlamentarische Tätigkeit des Abg. Baeran den Machthabern politische Schwierigkeiten bereitete. In dem Prozeß sind übrigens sensationelle Enthüllungen über den Militarismus der Tschechen und ihren ausgedehnten Konfidentendienst, u. a. auch in Deutschland, bekannt geworden. Die Verurteilung des deutschen Abgeordneten ist jedenfalls eine ungeheuerliche Justizkomödie.

Die Tschechoslowakei bildet sich ein, eine Oase in der Wüste der politischen Verlotterung Mitteleuropas zu sein. Woher die regierenden Kreise die Kraft zu dieser Einbildung, die sich auch der Bevölkerung zu suggerieren versuchen, nahmen, ist nach den Vorgängen in diesem Staate nicht so leicht zu erklären. Doch muß zugegeben werden, daß die politischen Gegensätze hier noch zu keinen so schweren Entladungen geführt hatten, wie etwa in Deutschland, Polen, Südslawien und Italien. Die Kugeln des Attentäters Soupal haben aber nun, wie selbst die tschechischen Blätter zugeben, diese Illusion gehörig zerstört. In den Morgenstunden des 5. Januar wurden in der Korngasse, als Minister Raschin eben seinen Kraftwagen besteigen wollte, zwei Kugeln gegen ihn abgefeuert, von denen eine das Rückenmark verletzte, so daß Raschin, falls er mit dem Leben davonkommen sollte, gelähmt bleiben dürfte.

Raschin, sicherlich einer der bedeutendsten Politiker im tschechischen Lager, hatte gerade durch die folgerichtige Durchführung seiner Ideen, verbunden mit dem brüsken Auftreten einer Herrennatur, viele Gegner. Der Beamtenabbau und die Gehaltskürzungen haben die Beamtenschaft gegen ihn aufgebracht. Die Nichteinlösung der Kriegsanleihe und die unzureichende Einlösung der Vorkriegsrenten brachte ihm den Haß der Kriegsanleihbesitzer und der Kleinrentner. Seine richtige Bemerkung in Pardubitz, es gehe nicht an, daß ein Teil der Legionäre den Staat als eine Melkkuh ansehe, führte dazu, daß die Legionärgemeinden Herrn Raschin den Fehdehandschuh ins Gesicht schleuderten und den Stab über ihn brachen. Als Vertreter des mächtigen tschechischen Bankkonzerns und Führer der Kapitalisten im Kampfe gegen die Arbeitnehmer beschwor er die Flüche der Arbeiterschaft herauf. Zugleich aber auch der Bank- und Versicherungsangestellten (auch der Attentäter war Angestellter einer Versicherungsgesellschaft), die ebenfalls Herrn Raschin nicht grün sind. War es doch Raschin, der den Bankbeamtenstreik niederrang und jetzt einen Gehaltsabbau durchdrückte

Auch Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, obwohl sie mit ihm in einer Regierung saßen, sahen mit schelen Blicken auf ihn. Noch kurz vor Weihnachten fügte er ihnen zwei schwere parlamentarische Niederlagen zu. Seiner Geschicklichkeit war es gelungen die marxistische und nationalsozialistische Opposition gegen das Beamtengehaltsabbaugesetz niederzuringen. Raschin galt als der Diktator in der tschechischen Politik. Selbst im eigenen Lager war man diesem unbeugsamen Mann nicht immer hold. Seine Wirtschaftspolitik war vom Gift des nationalen Chauvinismus durchtränkt. Es gibt keinen zweiten tschechischen Politiker, der den Deutschen — und dasselbe gilt auch von den anderen Minderheiten, wenn auch nicht in gleichem Maße — so schwere Wunden geschlagen hat wie Raschin. Eine wirtschaftliche Position nach der anderen hat er für die Tschechen erobert. Auf sein Konto ist die Niederringung der deutschen Industrie die Zerstückelung des deutschen Grundbesitzes, die Abhängigkeit der deutschen Geldinstitute vom tschechischen Bankenkonzern und die Austreibung deutscher Arbeitnehmer zuerst vom Arbeitsplatz und dann aus der Heimat zu setzen.

Die tschechische Politik würde in Raschin eine ihrer markantesten Persönlichkeiten und den zielbewußten Politiker verlieren. Erst vor kurzem ist es Raschin noch gelungen, den Sturz der Tschechenkrone aufzuhalten. Raschins kühn ausgreifende Politik hat gewaltige Gegenströmungen ausgelöst und insbesondere in weiten Kreisen des tschechischen Volkes, also des privilegierten Volkes, eine ungeheure Staatsverdrossenheit erzeugt. Vielleicht, daß es Raschin gelungen wäre, das Staatsschiff gegen die widrigen Winde und trotz stürmischer See in den Hafen des reinen Nationalstaates zu bugsieren. Heute, wo aus der Gewitterschwüle der Blitz herniedersauste und seinen Arm lähmte, kann eine Fortführung seiner Politik die Schwierigkeiten der Tschechoslowakei nur noch mehren.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Tschechoslowakei dadurch bemerkenswert, daß sie eine durch ihre Höhe vor allen anderen österreichischen Nachfolgestaaten sich auszeichnende Valuta besitzt. Für 1 Tschechenkrone zahlt man zur Zeit etwa 790 Polenmark. Natürlich hat das Land außer den Vorteilen dieser hohen Valuta auch ihre schweren Nachteile zu tragen: Erschwerung der Ausfuhr und Arbeitslosigkeit.

Ebenso wie England hat auch die Tschechoslowakei zunächst wenigstens gewisse wirtschaftliche Vorteile von der Besetzung des Ruhrgebiets. Das Anerbieten Poincarés, sich durch einen Einfall in Sachsen unmittelbar an dem Unternehmen zu beteiligen, wurde wohlweislich abgelehnt. Die Gefährdung und Verminderung der Ruhrkohlenlieferung zwingt aber Deutschland, sich anderswoher zu versorgen. So wird die nächste Zeit eine Belebung des böhmischen Braunkohlenabsatzes nach Süddeutschland, ferner aber auch einen regeren Export westböhmischer Steinkohle nach Deutschland zur Folge haben. Westböhmische Steinkohle ist auch in früheren Jahren in beträchtlichen Mengen nach Deutschland ausgeführt worden. Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wird demnächst einen Hochofen anblasen und die Roheisenerzeugung aus dem Hochofen wieder aufnehmen. Es wird mit einer baldigen Belebung des Eisenabsatzes gerechnet. In Mähren-Schlesien ist diese Belebung eingetreten, indem sich sowohl der Inlandsabsatz wie auch der Export nach dem Balkan, Jugoslawien und Ungarn gehoben hat.

Man sieht, daß Frankreich durch seine Gewaltpolitik, ohne es zu wollen die wirtschaftliche Verknüpfung der Länder Mitteleuropas immer enger gestaltet. Wie indessen die weiteren Wirkungen sein werden, das ist noch unklar.

*

Ausrüstung der Armeen der kleinen Entente durch die Tschechoslowakei.

Das Prager tschechische Blatt „Venkow" meldet, daß in den Militärkreisen der kleinen Entente die Absicht besteht, die Heere der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens einheitlich auszurüsten. Die Ausrüstung soll in den Fabriken der Tschechoslowakei hergestellt werden. Schon vor ihrer Fertigstellung aber soll Südslawien eine Beihilfe von Kriegsmaterial von der Tschechoslowakei erhalten.

Memels Vereinigung mit Litauen.

Der gestern schon gemeldete Beschluß des Memeler Verteidigungsausschusses (der seinen Sitz in Heydekrug hat) sieht die Beibehaltung der Autonomie Memels auf dem Gebiet der Steuern, des Schulwesens und auf einigen andern Gebieten vor..

Der litauische Sejm

nahm, wie aus Kowno gemeldet wird, die Berichte des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die Memeler Frage entgegen und nahm eine Entschließung an, in der der Regierung alle Maßnahmen zur Vereinigung Memels mit Litauen unter Gewährung einer weitgehenden Autonomie für das Memelgebiet empfohlen werden.

Eine neutrale Zone in Memel.

Die Regierung Simonajtis hat beschlossen den politischen Gegnern der neuen Regierung Amnestie zu erteilen. In Memel selbst herrscht gegenwärtig sehr lebhafter Verkehr. Hervorzuheben ist das Steigen sämtlicher Preise. **Zwischen den französischen Soldaten und dem von den Litauern eingenommenen Teil der Stadt besteht eine neutrale Zone.** Französische Soldaten sieht man in der Stadt fast gar nicht. Die Regierung Simonajtis rechnet nur mit der vom Botschafterrat abgesandten Ententekommission. Was die Lage des polnischen Gesandten Dr. Szarota betrifft, so kann festgestellt werden, daß die neue Regierung ihn an der Ausübung seiner amtlichen Funktionen nicht hindert.

Verhandlungen der Aufständischen mit dem englischen General.

Die Rigaer Presse meldet aus Memel, daß die Verhandlungen der Führer der Memeler Aufständischen mit dem englischen Admiral ergebnislos verlaufen sind. Die Vermittlung des Vertreters Litauens zwischen den Bevollmächtigten der Entente und den Aufständischen verursacht Schwierigkeiten. Die französischen Soldaten bauen Schützengraben und schaffen von den französischen Schiffen Kriegsmaterial heran.

Ein Aufruf des Sonderausschusses des Botschafterrates.

Die vom Botschafterrat nach Memel entsandte Sonderkommission hat einen Aufruf erlassen, in dem sie erklärt, daß der Botschafterrat den Wunsch hat, das Schicksal Memels so schnell wie möglich zu entscheiden da er auf das Wohl aller Bevölkerungsgruppen bedacht ist. Die Entscheidung könne aber nicht unter dem Druck von Waffen getroffen werden.

Umgestaltung der Insurgententruppen.

Aus Memel wird nach Riga gemeldet, daß die Regierung der Aufständischen mit der Reorganisierung ihres Heeres beschäftigt ist. In Heydekrug wird eine Schwadron von Totenkopfhusaren gebildet.

Liquidation deutscher Rentengüter.

Durch Beschluß des Posener Liquidationsausschusses vom 13. Januar 1923 (Monitor Polski Nr. 22) wurden folgende in deutschen Händen befindliche Rentengüter als Liquidationsobjekt erklärt:

Im Kreise Sępolno (Zempelburg): Kamień Nr. 2 (Besitzer Ernst Raddatz), Kamień Nr. 3 (Bes. August Schliewe), Kamień Nr. 5 (Bes. August Kasten) Kamień Nr. 6 (Bes. August Springmann), Kamień Nr. 10 (Bes. Wilhelm Riecke) Zalesie Nr. 4 (Bes. Wilhelm Mundt), Zalesie Nr. 5 (Bes. Karl Gall), Zalesie Nr. 14 (Bes. Otto und Ida Pietzke). Zalesie Nr. 26 (Bes. Robert Peck), Zalesie Nr. 29 (Bes. Johann Bleck).

Im Kreise Tuchel: Kęsowo 10 (Bes. Jakob Groß), Kęsowo 19 (Bes. Willy Ramm). Kęsowo 21 (Bes. August Brockmeyer), Kęsowo 27 (Bes. Johann Andreas). Kęsowo 46 (Bes. Karl Schwuchow). Kęsowo 49 (Bes. Friedrich Fehring), Kęsowo 51 (Bes. Heinrich Kreft), Kęsowo 57 (Bes. Wilhelm Riebus) . Kęsowo 76 (Bes. Emilie Steffensmeier), Kęsowo 85 (Bes. Anton Mater), Kęsowo 90 (Bes. Ludwig Binder). Kęsowo 92 (Bes. Heinrich Besserer). Pamiętowo 1 (Bes. Hermann Schlaeper), Pamiętowo 2 (Bes. Friedrich Hoge) Pamiętowo 3 (Bes. August Schäfer), Pamiętowo 4 (Bes. Helene Böttcher), Pamiętowo 10 (Bes. Wilhelm Bahn), Wielka Kłonia 12 (Bes. Ernst Sülz), Wielka Kłonia 30 (Bes. Hermann Schacht), Wielka Kłonia 48 (Bes. Albert Meier), Wielka Kłonia 51 (Bes. Hugo Kunze), Wielka Kłonia 60 (Bes. Paul Sülz), Mała Kłonia 4 (Bes. Friedrich Midding), Mała Kłonia 5 (Bes. Heinrich Rodenberg), Mała Kłonia 8 (Bes. Karl Starr), Mała Kłonia 10 (Bes. Marie Neubieser), Mała Kłonia 11 (Bes. Wilhelm Bankoke). Mała Kłonia 12 (Bes. Wilhelm Heinecke), Mała Kłonia 18 (Bes. Wilhelm Kase) Mała Kłonia 20 (Bes. Richard Röschke), Mała Kłonia 22 (Bes. Wilhelm Klüter). Obrowa 1 (Bes. Heinrich Wahmhoff), Obrowa 3 (Bes. Gustav Punte). Obrowa 4 (Bes. Matheus Schlüter), Obrowa 7 (Bes. Heinrich Grothe), Obrowa 8 (Bes. Heinrich Lampe) Obrowa 9 (Bes. Josef Rehling), Obrowa 10. (Bes. Franz Stricker). Obrowa 11 (Bes. Franz Kuhlmann) Obrowa 12 (Bes. August König), Obrowa 13 (Bes. Heinrich Leitholz). Obrowa 15 (Bes. Anton Riecke) Obrowa 16 (Bes. Wilhelm Boß). Obrowa 17 (Besitzer Albert Riecke) Obrowa 18 (Bes. Franz Macke) Obrowa 19 (Bes. Josef Michael), Obrowa 21 (Bes. Elisabeth Kibanowsky).

Im Kreise Konitz: Bonhausen Nr. 4, (Bes. Karl Schülke), Bonhausen Nr. 5 (Bes. Otto Schülke; Pawłówko Nr. 8 (Bes. Wilhelm Odenbach). Pawłówko Nr. 21, (Bes. August Paul); Nowy dwór (Neuhof) Nr. 1. (Bes. Anton Bergmann), Nowy dwór Nr. 2 (Bes. Heinrich Lichtenstein), Nowy dwór Nr. 3. (Bes. Elisabeth Austerhoff), Nowy dwór 5. (Bes. Franz Bünger). Nowy dwór 7. (Bes. Anna Stein). Nowy dwór 8 (Bes. Johann Kiepke), Nowy dwór 9, (Bes. Jakob Kotschmider). Nowy dwór 10. (Bes. Heinrich Burdick), Nowy dwór 11. (Bes. Franz Siefke). Nowy dwór 14. (Bes. Bernhard Rusche). Nowy dwór 15. (Bes. Franz Haskamp) Nowy dwór 20, (Bes. Franz Twiessel), Nowy dwór 21. (Bes. Heinrich Nordlohne). Nowy dwór 22. (Bes. Georg Hormuth); Szternowo 1. (Bes. Rudolf Menz). Szternowo 2, (Bes. Karl Heumüller) Szternowo 16. (Bes. Josef Lenhart), Szternowo 22/23, (Bes. Karl Hudertmark) Szternowo 27, (Bes. Jakob Mühlhäuser), Szternowo 29, (Bes. Jakob Stenzel); Lotynia 11. (Bes. Friedrich Keller), Lotynia 15, (Bes. Franz Inderieden). Lotynia 16 (Bes. Michael Kuntz), Lotynia 18, (Bes. Ferdinand Rohrbacher), Lotynia 19. (Bes. Johann Becker). Lotynia 28, (Bes. Hermann Josef Daunemann). Lotynia 29. Bes. Friedrich Keller); Melanowo 2, (Bes. Wandelina Goldschmidt) Melanowo 3. (Bes. Johann Walborg), Melanowo 4. (Bes. Wilhelm Meyer), Melanowo 5, (Bes. Martin Kauck). Melanowo 6, (Bes. Adam Deppert), Melanowo 8, (Bes. Heinrich Schlarmann), Melanowo 12, (Bes. Ludwig Deppert); Silno 2, (Bes. Adam Heer), Silno 6, (Bes. Jakob Landgraf). Silno 7. (Bes. Philipp Kohn), Silno 8. (Bes. Josef Dregger). Silno 9, (Bes. Lorenz Kampf); Sławęcin 1, (Bes. Heinrich Burdick), Sławęcin 2, (Bes. Karl Kamnake), Sławęcin 3. (Bes. Josef Stoppelkamp). Sławęcin 4 (Bes. Heinrich Osterhues), Sławęcin 5. (Bes. Heinrich Ahlbrink), Sławęcin 6, (Bes. Klemens Olberding).

Im Kreise Briesen: Kowalewo 2, (Bes. Ernst Biebrach).

Im Kreise Kulm: Stargard 32. (Bes. Hermann Staats), Stargard 33, (Bes. Friedrich Sprenger).

Weitere Liquidierungen:

Der Liquidationsausschuß in Posen hat beschlossen, auf folgende Güter usw. Zwangsliquidierung und Überschreibung auf den Fiskus anzuwenden:

1. Rittergut Ruchocice im Kreise Wollstein und 70 Aktien der Opalenitzaer Zuckerfabrik zu 100 Mk. Nominalwert (Bes. Leo von Tiedemann).
2. Das Landgut Piotrowo im Kreise Kosten, zu einem Sechzigstel Bes. Georg von Günther und zu 59 Sechzigstel Luise von Günther, sowie 40 Aktien der Zuckerfabrik Kosten zu 50 Mk. Nominalwert (Bes. Luise von Günther).
3. Rittergut Chwalibogowo mit den Nebengütern im Kreise Wreschen und 124 Aktien der Zuckerfabrik Wreschen zu 500 Mk. Nominalwert (Bes. Rudolf von Skrbeński).
4. Das Landgut Tarnowo im Kreise Strelno (Bes. Heidi Rau).
5. Die Landgüter Starzyński Dwór und Redyszewo im Kreise Putzig (Bes. Gerhard Behrend von Graß).
6. Das Landgut Parszewo im Kreise Putzig (Bes. Cuno von Ruetzen-Kositzkau).
7. Landgut Lalków im Kreise Mewe (Bes. Herbert von Conrad).
8. Landgut Niewałd im Kreise Graudenz, sowie 22 Aktien der Zuckerfabrik in Melno zu 500 Mk. Nominalwert (Bes. Emilie Meier).

Polnische Bergarbeiter gegen Frankreich.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die Belegschaft der Ferdinandgrube, die etwa 3000 Mann zählt, beriet am Sonnabend darüber, ob eine 7. Schicht verfahren werden soll. Die Mehrzahl sprach sich scharf gegen die Einlegung dieser Schicht aus und zwar mit der Begründung, man wolle keine Kohlen für Frankreich fördern. Bis dahin galt die Belegschaft als nationalpolnisch. Es hat sich somit in der politischen Anschauung der Leute eine Wandlung vollzogen. Frankreich wurde der Vorwurf gemacht, daß seine **Kriegspolitik** die jetzige Teuerung verursacht hat.

Polnisches.

Eine Besprechung über Steuerfragen.

Im Finanzministerium fand eine Konferenz statt, in der der Gesetzentwurf über die Organisation der den Finanzbehörden unterstehenden Vollzugsorgane, die die Aufgabe haben sollen, die zur Ausmessung der Steuern und Abgaben nötigen Daten zu sammeln, insbesondere aber die Rückstände einzuziehen, besprochen wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter des Innenministeriums, des Kriegsministeriums und des Ministeriums für Handel und Gewerbe teil.

Eine Polizeiabteilung zum Kampf gegen den Lebensmittelwucher.

Dem Referat für den Kampf gegen den Wucher beim Regierungskommissariat in Lodz ist eine fliegende Polizeiabteilung zur Verfügung gestellt worden, die sich aus zwölf Funktionären zusammensetzt. Die Polizei hat gemeinsam mit den Referatsbeamten eine Reihe von Revisionen vorgenommen und dabei in einigen Transporthäusern im ganzen sechs Waggons mit Weizenmehl, sechs mit Reis, zwei mit gemahlenem Kaffee, 650 Tonnen Talg und 4 Kisten mit Zigaretten vorgefunden.

Krise in der Lodzer Baumwollindustrie.

In Lodz entließen mehrere große Baumwollfabriken die gesamte Arbeiterschaft auf unbestimmte Zeit. Andere Betriebe schränkten die Arbeitszeit auf vier Tage in der Woche ein. Die Ursache der Krise ist in der Überfüllung der Lager infolge der Absatzstockung und in dem gleichzeitigen Bargeldmangel, also letzten Endes in dem Sturz der polnischen Mark zu suchen, der eine Folge des Sturzes der deutschen Mark ist.

Eine neue polnische Zeitschrift in Pommerellen.

„Słowo Pomorskie" meldet, daß in Konitz eine dreimal wöchentlich erscheinende polnische Zeitschrift unter dem „Lud Pomorski" („Das pommerellische Volk") ins Leben tritt.

Im Sejmausschuß für Landwirtschaft

beantragte Abg. Bryl Erhebung einer gerichtlichen Anklage gegen den früheren Leiter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Rybczyński, der am 11. September 1922 eine Ausführungsverordnung zum Gesetze vom Jahre 1919 über die Versorgung der Bevölkerung mit Holz erließ, durch welche nach Ansicht des Antragstellers die Ausführung des Gesetzes über die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz unmöglich gemacht wird. Zu diesem Antrag nahmen u. a. die Abgeordneten Gerlicz, Matłocz, Sawicki, Święcicki und Staniszkis vom Nationalen Volksverband das Wort. Diese Abgeordneten wiesen darauf hin, daß sich die Verhältnisse in Polen seit Erlassung des besagten Gesetzes insofern geändert hätten, als die Kohlenförderung bereits die Vorkriegsproduktion übersteige und die Verkehrsmittel besser funktionieren als zu damaligen Zeiten. Trotzdem seien die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes damit einverstanden, daß das Gesetz da angewandt wird, wo nicht die Möglichkeit besteht, die Bedürfnisse der Bevölkerung an Heizmaterialien mit Torf und Kohlen zu befriedigen. Es müßten aber nur diejenigen Institutionen und Einzelpersonen Holz aus den Staatsforsten erhalten, die es wirklich verdienen. Indessen kommt es vor, daß die ärmste Bevölkerung wie auch die Krankenhäuser kein Holz erhalten. Die Durchführung des Gesetzes sei also brüchig gewesen und es beständen begründete Zweifel, ob es in Zukunft besser sein würde.

Abg. Staniszkis wies in seiner Rede darauf hin, daß der Antrag des Abg. Bryl rein agitatorischen Charakter trage. Der Abg. Bryl vergesse, daß die unfähigen Vollstrecker des Gesetzes die zu den Volksparteilern gehörigen früheren Minister der öffentlichen Arbeiten oder deren Sympathiker gewesen seien, wie z. B. Próchnik und Kędzior. Wenn man also den früheren Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Rybczyński, für die schlechte Durchführung des Gesetzes verantwortlich machen wolle, dann müsse man den Antrag auch auf die früheren Minister Próchnik und Kędzior ausdehnen.

Der Vorschlag des Abg. Staniszkis wurde von den Volksparteilern zusammen mit der Linken und den Minderheiten abgelehnt. Der Ausschuß beschloß die Bildung eines Unterausschusses, dem die Prüfung der Forstwirtschaft in den Staatswäldern obliegen soll.

Eine Rede des Staatspräsidenten.

Am Sonnabend fand im Belvederepalast ein Gesellschaftsabend statt, an dem das gesamte Ministerkabinett mit dem Ministerpräsidenten, General Sikorski, an der Spitze teilnahm. Im Laufe des Abends hielt der Präsident der Republik, Herr Wojciechowski, folgende Ansprache an die Minister:

„Herr Präsident! Meine Herren Minister! Das polnische Volk will, wie die Geschichte lehrt, seine Staatsorganisation auf den inneren Trieb und den guten Willen seiner Staatsbürger stützen. Polen soll eine in den Herzen seiner Bürger begründete Republik sein. Daher das Streben nach ihrer Veredelung und nach der Ausdehnung ihrer Freiheit. Heute kann man weniger denn je ohne die Unterstützung von seiten der Volksvertreter erfolgreich für den Staat arbeiten. Die Gewinnung dieser Mitarbeit und Unterstützung ist die Aufgabe der Minister. Durch ausdauernde, systematische Arbeit und durch die Wahl von Beamten mit Energie und großem moralischem Wert müssen sie es dazu bringen. Der häufigste Fehler ist die Meinung, daß sich das Übel mit einem Male beseitigen lasse. Ich wünsche Ihnen, daß Sie in der Überzeugung fest werden, daß man große Dinge aus kleinen schafft. Die Sanierung des Staates geschieht durch eine ganze Reihe guter Gesetze, die gut und immer durchgeführt werden. Die Initiative in dieser Richtung ist Ihre Pflicht, und ihre gute Durchführung wird dazu führen, daß Recht und Obrigkeit allgemein geachtet werden. Ich wünsche Ihnen Herr Ministerpräsident, und Ihnen, meine Herren Minister, daß Sie lange noch auf Ihren jetzigen Posten verbleiben, mit dem tiefen Vertrauen unseres ganzen Volkes zu Ihnen und zu Ihrem Programm."

Der Ministerpräsident betonte in seiner Antwort auf die Rede des Staatspräsidenten die Notwendigkeit, die Sanierung des Staates auf die Harmonie zwischen Staatsoberhaupt und Regierung einerseits und Sejm und Senat andererseits zu stützen. „Das große Werk, das der gegenwärtige historische Augenblick von uns erwartet, kann nicht ohne das polnische Volk vollbracht werden. Das polnische Volk, das zum Kritizismus zu gelangen imstande war, wofür von der Allgemeinheit leider zu spät verstandene warnende Stimmen der hervorragendsten Staatsmänner aus der Zeit seines Glanzes den Beweis liefern, vermag heute aus sich heraus die ganze Fülle der schaffenden Energie herzugeben und das begonnene Werk zu vollenden." Der Ministerpräsident beendete seine Rede mit einem Hoch auf den Staatspräsidenten.

Niewiadomski.

Der Präsident der Republik sandte die ihm vorgelegten Akten des Niewiadomskiprozesses dem Justizminister Makowski zurück mit dem eigenhändig geschriebenen Bemerken: „**Weder in meinem Gewissen noch in den Akten finde ich Motive zur Aufhebung des Urteils.**" Damit ist das Urteil endgültig rechtskräftig geworden. Der Verurteilte wird wahrscheinlich aus dem Mokotow-Gefängnis nach der Zitadelle gebracht werden.

Ein Gnadengesuch war dem Präsidenten der Republik auch von der Familie des ermordeten Präsidenten Narutowicz zugegangen, die ausdrücklich darauf hinwies, daß sie von Rachegefühlen gegen Niewiadomski vollkommen frei sei und seinen Tod nicht wünsche. Die Sühne mit Blut sei nicht im Geiste der Versöhnung in dem der Verstorbene stets die höchste politische Tugend gesehen habe.

Der Vollzug der Todesstrafe

findet nach den neuesten Meldungen am Mittwoch dieser Woche statt.

Der Titel des Abgeordneten Graebe.

Die Angriffe, die die polnische Presse gegen den deutschen Sejmabg. Graebe wegen seines deutschen Oberstleutnantstitels richtete, und die Erwähnung solcher militärischer Ernennungen in der Programmrede des Ministerpräsidenten, veranlaßte die Abgg. Graebe und Domherr Klinke, dem Ministerpräsidenten eine Erklärung zu überreichen, in der gesagt wird, daß Herr Graebe dem betreffenden Evidenzoffizier in Bromberg von seiner Ernennung in Kenntnis gesetzt habe und daß diese Ernennungen gegen den Willen und das Wissen der Interessierten geschehen, die es einsehen, daß solche Ernennungen im Widerspruch zu den polnischen Staatsbürgerpflichten stehen. Der Ministerpräsident versprach dann Regelung der Angelegenheit, vor allem auf diplomatischem Wege.

*

Dazu schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau":

Die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten ist geeignet, einer schweren Verdächtigung jede Grundlage zu rauben, die wiederholt gegen verschiedene polnische Staatsbürger deutscher Nationalität erhoben wurde, die z. T. eine führende Stellung innerhalb des hiesigen Deutschtums einnehmen. Es steht fest, daß ehemalige Offiziere der deutschen Armee, die bereits in den Jahren 1918 und 1919 ihr Abschiedsgesuch eingereicht hatten, erst ein oder zwei Jahre später ihre Entlassung erhielten. Daß dem einen oder anderen von ihnen der Abschied noch später, etwa — wie Herr Sikorski ausführt, — im Jahre 1922 bewilligt wurde, erscheint nicht völlig unmöglich; doch ist von einer derartigen Verzögerung nichts bekannt. Die späte Erledigung der Abschiedsgesuche durch die zuständigen reichsdeutschen Militärbehörden erklärt sich daraus, daß Hunderttausende solcher Gesuche zur Erledigung kommen, die genau bearbeitet werden müssen, da vor allem die Versorgungsansprüche der Entlassenen genau festzustellen sind.

Den preußischen Militärbehörden ist die neuerworbene Staatsangehörigkeit derjenigen Offiziere, die an Polen oder andere Staaten „abgetreten" wurden, nicht bekannt. So kommt es, daß alle Gesuche unterschiedslos erledigt werden und daß auch polnischen Staatsangehörigen — deutscher und polnischer Nationalität — eine Beförderung zugebilligt wurde, die mit dem Abschied automatisch verbunden ist, jedoch in allen Fällen ohne Willen und Wissen der beförderten, aber zugleich verabschiedeten Offiziere geschah. Die Beförderung ist keineswegs — wie die oft mit gewollter Absicht gewisser Kreise irregeführte öffentliche Meinung annimmt — ein Dokument für die weitere Zugehörigkeit der betreffenden Offiziere zur preußischen Armee, sondern vielmehr ein Beweis für deren Ausscheiden aus dem reichsdeutschen Heeresdienst, zu dem selbstverständlich alle Brücken endgültig abgebrochen sind.

Der „Fall" des Abgeordneten Graebe-Bromberg, der mit Vorliebe in der polnischen Presse behandelt wird, liegt besonders klar. Als Herr Graebe vor zwei Jahren seinen ebenfalls durch die oben geschilderten Schwierigkeiten der bureautechnischen Erledigung verspäteten Abschied und die damit verbundene Beförderung zum Oberstleutnant außer Dienst erhielt, begab er sich sofort zu seinem zuständigen Bezirkskommando und erbat dort Verhaltungsmaßregeln, die er aufs genaueste befolgte. Auch nicht der Schatten einer illoyalen Handlung gegenüber dem polnischen Staat kann ihm also zum Vorwurf gemacht werden, ebenso wie allen anderen entlassenen Offizieren der ehemals preußischen Armee, deren Abschied und letzte Beförderung bereits am Tage der Auflösung dieser Armee, also vor dem Wechsel der Staatsangehörigkeit der betreffenden Herren begründet wurde.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Militärische Umzingelung des Ruhrgebietes.

Die „Neue Wiener Presse" meldet aus Essen unter dem 29. d. Mts., daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag das Ruhrgebiet in einer Front von 200 Km. von Truppen mit Tanks und Panzerautos umzingelt worden ist. Die Militärkette bedeute vorläufig weder eine Schließung der Grenze noch die Einführung einer Zollinie.

Versuch einer Regelung der Kohlenverteilung.

Die „Vossische Ztg." meldet aus Koblenz, daß die Rheinkommission eine Verfügung erlassen hat, die die Kohlenverteilung in dem besetzten Gebiet regelt. Die in Essen geschaffene Kommission für die Kontrolle der Gruben und Hütten hat die Stelle des deutschen Kohlensyndikats eingenommen. Nur die Befehle dieser Kommission sollen auf französisches Verlangen bezüglich der Reparationskohlenlieferungen maßgebend sein.

Was tun eigentlich die Ingenieure?

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Oeuvre" in Essen stellt fest, daß die französisch-belgischen Ingenieure nichts täten, als in tiefen Klubsesseln im Foyer des Kaiserhofes umherzusitzen und in die Luft zu gaffen. Der französische Berichterstatter hat in Essen Informationen einzuziehen versucht. Alles was er habe erfahren können, sei, daß der belgische Ingenieur Olta sich beklagt habe, weil er im Kaiserhof kein Zimmer mit Bad bekommen hätte.

Die deutsche Arbeiterschaft des Ruhrgebiets

hat beschlossen, in einen allgemeinen Streik zu treten, falls die Franzosen ihre Absicht, jegliche Kohlenzufuhr nach dem unbesetzten Deutschland zu unterbinden, durchzuführen versuchen werden.

Die Haltung der polnischen Bergarbeiter.

Wie aus Hamborn in Westfalen erst jetzt gemeldet wird hatten die polnischen Beamten, Arbeiter und Angestellten der Thyssenwerke, nach der Verhaftung ihres Chefs, folgende Entschließung gefaßt und dem Regierungs-

---

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Fernleitner und die anderen freilich mußten den ganzen Zoll entrichten, den weise Götter für genußreiche Hochtouren ausgesetzt haben. In harter, zäher Kletterarbeit mühten sie sich die Halden empor, überquerten das gefährliche Geröllfeld und stiegen den steilen Gemspfad durch den oberen Wildbachgraben bis unter die gefürchtete Wildeckwand empor.

„Anseilen!" kommandierte Fernleitner und half seinen Gefährten bei dem Knüpfen des Seils, zugleich kurze Erläuterungen über die Technik des Kletterns am Seil gebend. Dann stieg er, nicht achtend der lebenden Last auf seinen Rücken, gewandt voraus, nützte geschickt jeden Griff, der sich ihm bot, und arbeitete sich in mühseliger, zäher Arbeit bis zu einem Punkt empor, der geeignet erschien, als Stützpunkt zu dienen. Von dort aus half er dann seinen Gefährten in die Höhe, unterstützte durch Ziehen am Seil deren Kletterarbeit und ruhte nicht, bis die ganze Gesellschaft dort angelangt war wo er selber stand.

Es dauerte Stunden, bis die gefährliche Wand mit ihren Kaminen und Ueberhängen überwunden wurde, und Fernleitner wußte, welche Arbeit er geleistet hatte, als er Wildbrunner als den letzten der kleinen Gesellschaft auf den Gipfel der kleinen Wildspitze hob, auf dem er vor etwa zehn Tagen mit Vogelreuter die ereignisvolle Rast wahrgenommen hatte.

Auch heute rasteten sie wieder auf derselben Stelle und ließen sich das einfache Mahl munden, das ihnen der Wirt vom Wildsee mit auf den Weg gegeben hatte. Aber heute mußten sie sich nicht erst mühsam mit Hilfe der Karte orientieren, klar und hell brannte die Sonne auf den weiten Matten, und Hochalm nebst Gletscher und dem wuchtigen Gipfelturm des Wilden Jägers lagen zum Greifen nahe vor dem entzückten Auge.

Trotz der Ermattung durch die Anstrengung des ungewohnten Aufstiegs genossen die Bergsteiger die Reize der Umgebung, und Fernleitner ließ ihnen reichlich Zeit, sich zu erholen und die Gegend zu betrachten.

Ruth war es, die nach einer Weile zum Aufbruch trieb. „Ich will zum Gletscher!" drängte sie, und ich will die Aussicht sehen!"

„Die große Aussicht," erklärte ihr Fernleitner mit gutmütigem Spott, „ist Dir heute nicht mehr beschieden. Denn ich kann Dich, nachdem ich Dich die Wildeckwand heraufgetragen habe, unmöglich heute noch bis auf den Gipfel bringen. Aber ich glaube, daß selbst die kleine Aussicht von den Hütten aus bei weitem alles übersteigt, was Du in dieser Hinsicht je genossen hast."

Ruth fieberte, Fernleitners Versprechen erfüllt zu sehen, und eilte mit neugewonnenem Mute den anderen voraus über die Matten der unteren Hochalm, bis ihr Fernleitner warnend nachrief, sie möchte vorsichtig sein und nicht in den Morast geraten, der sich an einer Stelle quer durch den Almboden zog. Erschrocken hielt sie inne und erkannte, daß sie sich in einer Welt befand, in der es nicht ratsam erschien, ohne Führung einen Schritt vom Wege ab zu tun. So schnell, wie er gekommen, war auch ihr Tatendrang wieder erschöpft, und sie wartete gehorsam wie ein braves Kind, bis Fernleitner mit den anderen heran war, um die Führung wieder zu übernehmen.

Ohne weiteren Aufenthalt ging es nun über die Almwiesen fort, hart an dem gefährlichen Morast vorbei, und das Verlangen, zu den Hütten zu kommen, die für die nächsten Wochen ihr Heim bilden sollten, beflügelte die Schritte der kleinen Gesellschaft so, daß man noch vor der Mittagsstunde die obere Hochalm erreichte. Loisl und die Sennerinnen kamen den Gästen voll biederer Herzlichkeit entgegen. Sie hatten alles aufgeboten, was die karge Umgebung gestattete, um die Hütten wohnlich zu machen und den Ankömmlingen ein warmes Nest zu bereiten.

Die größte der drei Hütten war ganz geräumt und bot reichlich Platz für Fernleitner, Ruth, Voltner und Wildenbrunner. Völker wurde von Loisl eingeladen, bei ihm in der kleinsten Hütte zu wohnen, und Emma Dierks fand Unterkommen bei den Sennerinnen.

„Aber das alles ist nur vorläufig!" tröstete sie Loisl „Der Großbauer hat bereits Holz angewiesen, schönes, ausgetrocknetes Eichenholz, für den Bau eines großen Blockhauses, das euch bequem alle beherbergen kann!"

„Das ist ja großartig!" jubelte Fernleitner auf und preßte dem Knechte die Hand voll herzlichen Dankes. „Und wo stellen wir das hin?"

„Noch etwas höher," raunte ihm Loisl mit schlauem Lächeln zu. „Ich habe schon einen Platz ausgesucht, dort oben dicht unter dem großen Ueberhang, von dem aus man den ganzen Gletscher überschauen und weit hinein in die Berge blicken kann."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Rudolf Schildkraut †.** Mit Rudolf Schildkraut, der, wie aus Amerika gemeldet wird, vor kurzem einer schweren Krankheit erlegen ist, ist aus der ersten Reihe der deutschen Schauspieler einer der Besten dahingegangen, ein starker Menschendarsteller, der sein Bedeutendstes wohl in der Darstellung der bösen, niederen Leidenschaften, des Böswerdens und Verzweiflung am Guten, der Tragik menschlicher Unvollkommenheiten gab. Die von ihm am eindrucksvollsten verkörperte Gestalt war wohl Shakespeares Shylock.

— **Alfons Petzold, einer der stärksten Lyriker Jung-Österreichs,** ist im 41. Lebensjahre in Kitzbühel der Grippe erlegen. In ungefähr zwanzig Büchern liegt sein Werk vor uns, meist in Versbänden. Aus proletarischer Region entstammt, als Laufbursche, Glasbläser durch die Jugend gestoßen, kümmerlich von einer kleinen Ehrenpension der Stadt Wien lebend, hat dieser allzu früh Verstorbene niemals einer Moderichtung gedient, sondern folgte stets seiner apollinischen Berufung. Wer hat seine Bücher gelesen, geschweige denn gekauft? Früh kehrte Petzold in die Kammer seines blutenden Herzens heim. Nur selten begegnete man seinem Namen in den Zeitschriften und Anthrologien. „In geruhiger Stunde" hieß eines seiner Gedichtbücher. Und ruhig, geruhigt floß ihm innerlich das Leben dahin, das ihm früh die Gattin nahm, das ihm ein schweres Lungenleiden zu tragen gab. Es wird sich nun wieder die alte, für Deutschland so typische Geschichte wiederholen, daß man Petzold jetzt nach seinem Tode „entdecken" wird, daß man ihm den Ruhm in das frühe Grab nachwirft, der dem Lebenden gebührt hätte. Er hat es stets ernst und ehrlich mit seiner Kunst gemeint. Er war seines Weges sicher. Er hatte früh erkannt, daß er ein „Mensch im Schatten" war, wie er eines seiner Novellenbücher nannte. Nun ist der Schatten von ihm genommen, und sein Dichterruhm liegt im hellen Lichte vor uns. Möchten wir seiner teilhaftig werden und den Namen Alfons Petzold aus seinen Werken als Schatz aufheben!

präsidenten mit der Bitte übersandt, sie dem französischen Generalquartier in Düsseldorf mitzuteilen:

„Im Auftrage der polnischsprechenden Arbeiter und Beamten der Thyssen-Werke in Hamborn sind wir gekommen, um in feierlicher Weise Ausdruck zu geben von dem Gefühl, das die Verhaftung unseres obersten Chefs Herrn Fritz Thyssen durch fremde Gewalthaber in uns erregt hat. Wir erklären ausdrücklich daß wir nur Anordnungen der deutschen Regierung und unserer Werkleitung befolgen werden und uns eins fühlen mit allen Arbeitern und Beamten der Thyssen-Werke. Wir verweisen auf das außerordentliche Elend und die Not, die aus dieser Verhaftung für uns und unsere Familien erwachsen, und wollen nicht versäumt haben, aller Augen auf die Folgen hinzuweisen, die aus der willkürlichen Verhaftung des Herrn Fritz Thyssen entstehen. Wir schließen uns dem Treugelöbnis aller Arbeiter und Beamten der Thyssen-Werke an, die, wie Herr Fritz Thyssen, eher Drangsal und Beschwerden aller Art dulden wollen, als den Anordnungen der Regierung nicht zu folgen."

Die Verwirrung im Eisenbahnverkehr.

Im Personenverkehr ist man im Ruhrgebiet direkt auf den Zufall angewiesen. Niemand kann auf den Stationen zuverlässige Auskunft über den Verkehr der Züge geben. So fuhr der D-Zug Berlin—Köln, der sonst über Essen verkehrt, zwei Tage lang südlich um den Ruhrbezirk herum über Elberfeld. Sonntag kam der D-Zug Köln—Berlin unvermutet wieder über Essen. Die Strecken sind teilweise durch entgleiste Züge versperrt, an denen französische Eisenbahner ihre Kunst versucht haben. Auch der Sonderzug der Ingenieurkommission Costes kam nicht glatt über die Strecke Düsseldorf—Essen. Der Salonwagen entgleiste.

Aus Düsseldorf wird ein teilweiser Eisenbahnerstreik, in Trier und ein nahezu allgemeiner Streik in Koblenz gemeldet.

Die „Neue Wiener Presse" meldet aus Frankfurt am Main, daß die Eisenbahnlinie Hamborn—Ludwigshafen am Freitag von französischen Eisenbahnern besetzt worden ist.

In Mainz

wurde ein Deutscher, der im Foyer des Justizgebäudes „Es lebe Deutschland" gerufen hatte, verhaftet.

In Speyer

wurden zwei Präparanden, die ein deutsches Volkslied sangen, festgenommen und von den Franzosen verprügelt.

In Koblenz

verbot die interalliierte Rheinlandkommission die Aufführung von „Wilhelm Tell" im dortigen Stadttheater.

Deutsche Gegenmaßnahmen.

Auf die Nachricht über die Entscheidung der Reparationskommission hat die deutsche Regierung 17 deutsche Beamte aus Straßburg abberufen, die dort weilten, um die Auszahlung von 800 Millionen Franken als Reparationsgelder für die Einwohner Elsaß-Lothringens zu organisieren.

Der englische Oberkommissar unterstützt die Franzosen.

Die „Times" melden aus Köln, daß der englische Oberkommissar den deutschen Behörden in Köln mitgeteilt hat, daß er es unter keinen Umständen dulden werde, daß die englische Besetzungszone der Zufluchtsort für die von den französischen Behörden ausgewiesenen Deutschen wird. Gleichzeitig hat der englische Oberkommissar von den deutschen Eisenbahnern im Kölner Bezirk gefordert, die normalen Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet, die für Frankreich bestimmt sind, und die englische Zone passieren, sicherzustellen. Endlich fordert der englische Kommissar die deutsche Ortspresse auf, den Feldzug gegen die Franzosen einzustellen.

Der moralische Kredit Frankreichs schwindet.

Der Londoner Berichterstatter der „Dtsch. Allg. Ztg." schreibt seinem Blatte u. a. folgendes: „Frankreich baut seinen moralischen Kredit in England ab und ist darin überaus erfolgreich. Mit Ausnahme von zwei oder drei Zeitungen der äußersten Rechten, an ihrer Spitze der „Daily Mail", die mehr eine französische als eine englische Zeitung ist, nimmt heute kein einziges Organ für Frankreich Partei und es ist besonders bemerkenswert, daß auch die konservativen Wochenschriften, in denen die Meinung der engeren politischen Kreise zum Ausdruck kommt, das französische Vorgehen scharf und unzweideutig verurteilen. Die linksliberalen und sozialistischen Blätter fordern mit wachsender Entschiedenheit ein Eingreifen der englischen Regierung."

Ein Täuschungsversuch des „Postep".

Der Posener „Postep" führt seine Leser irre, indem er unter der Überschrift:

„Musterhaftes Benehmen der Franzosen"

ihnen folgendes erzählt: „Thyssen erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Times", daß er sich nicht über das Verhalten der höheren französischen Beamten beklagen könne, die ihm sehr höflich entgegentraten."

Allerdings hat Thyssen, wie die Blätter melden, sich so geäußert, aber seine Aussagen waren damit nicht beendet. Und das, was folgt, ist derartig, daß man den einleitenden Satz nur als eine belanglose Höflichkeitsformel betrachten kann. Denn wenn die höheren französischen Beamten auch persönlich höflich waren, so waren sie doch für die Handlungen ihrer Untergebenen und besonders für eine menschenwürdige Unterbringung der Gefangenen verantwortlich. Wie es aber damit stand, beweisen die weiteren Aussagen Thyssens, die auf jenen Einleitungssatz folgen. Inzwischen ist noch ein genauerer Bericht in unseren Händen, der wie folgt lautet:

„Von französischer Seite wurde vielfach der Versuch gemacht, es so darzustellen, als habe man die Wirtschaftsführer nach ihrer Verhaftung als Gentlemen behandelt. Das Gegenteil war der Fall. Die Behandlung war

eine Behandlung en canaille.

Das Personal als solches war zwar höflich, aber das System der Behandlung war, kurz gesagt, unwürdig und unerträglich und das, obwohl viele Franzosen selbst den Herren offen erklärten, daß jeder anständige Franzose seinem Vaterlande gegenüber hätte ebenso handeln müssen, wie sie gehandelt hätten. Bis Mainz ging es einigermaßen. Dort wurden die Herren in Lastautos (!) abgeholt. Bei ihrer Einlieferung in das Militärgefängnis verkündete ihnen der Gefängnisdirektor, daß er auf Grund der ihm erteilten Befehle in der Lage sei, ihnen zwei Vergünstigungen zuzugestehen; die eine bestehe darin, daß ihnen nicht die Haare abgeschnitten würden (!), die andere darin, daß man ihnen die Taschenuhren ließ. Darauf wurde jeder einzelne der Herren in eine besondere Zelle eingesperrt.

In einzelnen Zellen waren die Fensterscheiben zerbrochen. Die Zellen wiesen nur die geringste und primitivste Einrichtung in Gestalt einer Pritsche mit einem Strohsack auf. Sämtliche Herren waren in der vierten Etage untergebracht, in der sich auch Wasserklosetts in genügender Menge befanden, doch wurde ihnen die Benutzung derselben verboten. Nur der in der Zelle stehende Wassereimer stand ihnen zur Verfügung. In einer Zelle war der Eimer des vorher dort befindlichen Strafgefangenen noch nicht geleert. (!!) Die Behandlung wurde später durch die Gestattung freier Beköstigung etwas gemildert, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß am Montag der kommandierende General das Gefängnis besuchte und insbesondere, daß ein ausländischer Journalist versuchte, festzustellen, ob die Gefangenen menschenwürdig behandelt würden. Es wurden dann noch Matratzen und dünne Decken gestellt."

Bei jedem Blick in die polnischen Blätter sieht man, daß ihr Hauptbestreben ist, Frankreich, den teuren Verbündeten, in ein gutes Licht zu rücken. Dies Bestreben darf aber nicht dazu führen, daß die Wahrheit entstellt und wichtige Tatsachen, die gegen die Legende von der unübertrefflichen Höflichkeit und Ritterlichkeit der Franzosen sprechen, verschwiegen werden.

Schädliche Folgen des Zusammenbruchs der Reichsmark in Oesterreich.

Nach der Stabilisierung der österreichischen Währung durch den Auslandskredit hatte sich seit Beginn des neuen Jahres der Wert der österreichischen Krone an den auswärtigen Börsenplätzen ziemlich stabil gehalten. In den letzten Tagen aber bröckelte er ab, offenbar beeinflußt durch den katastrophalen Zusammenbruch der Reichsmark. Legt man den Züricher Kurs zugrunde, so ergibt sich vom Jahresbeginn bis 18. Januar ein Abwechseln des Kurses zwischen 0,0075 und 0,0075½. Dann folgten an 18. Januar: 0,0075, 20. Januar: 0,0074½, 23. Januar: 0,0074¼, 24. Januar: 0,0074, 25. Januar: 0,0073½, 26. Januar: 0,0073¼. Auch andere Stabilisierungsversuche mit künstlichen Mitteln sind in den letzten Tagen, wie bereits berichtet, am jähen Fall der Mark gescheitert, nämlich der des französischen Franken und der der polnischen Mark. Für Österreich kommt hinzu, daß seine Wirtschaft durch das Ausbleiben der Ruhrkohlen in eine furchtbare Krisis versetzt ist, die jeden Wiederaufbau der wirtschaftlichen Kräfte verhindert.

Die bedrohliche Lage im Orient.

Die Konferenz in Lausanne war nicht im geringsten imstande, die schwierigen Streitfragen des Orients zu lösen. Abgesehen von allem übrigen bleiben zwei Ansatzpunkte für Streitigkeiten, die größeren Umfang annehmen können. Noch ist die türkisch-griechische Grenze nicht festgelegt, und noch ist nicht entschieden, ob das Wilajet (Provinz) Mossul zur Türkei oder zu dem Araberreich in Mesopotamien, das nicht viel mehr ist als eine englische Kolonie, gehören soll. Schon mehr als 2½ Monate wird beraten, und noch ist man nicht zum Ziel gekommen. In der europäischen Türkei dreht sich der Streit vor allem um die Ortschaft Kargatsch, eine Vorstadt von Adrianopel, von ihr durch die Maritza getrennt. Noch immer ist der Ort in den Händen der Griechen, und von dort beherrschen sie auch die wichtige Stadt Adrianopel. Es ist noch nicht gelungen, sie durch diplomatische Einwirkungen von dort zu entfernen. Die Griechen sammeln vielmehr am Ufer der Maritza starke Truppenmassen. Die Gefahr eines Wiederaufflammens des türkisch-griechischen Krieges liegt nahe.

Noch bedrohlicher ist die Mossulfrage. Das Gebiet von Mossul soll auf Verlangen der Engländer und unter Billigung der Franzosen den Arabern zugesprochen werden, die im Irak, dem südlichen Mesopotamien, unter englischer Vormundschaft einen eigenen Staat mit der Hauptstadt Bagdad besitzen. Da das Mossulgebiet aber größtenteils von Türken bewohnt ist, so will Ismed Pascha, der Vertreter der Angorapolitik Kemal-Paschas in Lausanne, auf keinen Fall auf das Land verzichten. Es würde wohl kaum um ein so entlegenes Land ein solcher Zwist entstehen, wenn nicht die Erdölschätze dieses Gebietes es zu einem Gegenstand der leidenschaftlichen Begierde für die Großmächte des Westens machten. Hauptsächlich England, in zweiter Linie auch Amerika und Frankreich, haben dort große Kapitalien festgelegt und England hat es verstanden, beide Mächte durch Abtretung eines Teils seiner Petroleumaktien, Frankreich auch noch durch andere Konzessionen für Unterstützung seiner Politik zu gewinnen. Auf den andauernden Widerstand der Türken gegen den Verlust dieses Landes hin hat Lord Curzon im Einverständnis mit den Delegierten Frankreichs und Italiens die Verweisung der Frage an den Völkerbund beantragt. Auch gegen diesen Vorschlag aber werden sich die Vertreter der Türkei mit Heftigkeit. Dies ist völlig verständlich, denn Englands und Frankreichs Einfluß bedeutet im Völkerbund alles, der der Türkei nichts. Zu wessen Gunsten der Spruch lauten würde, läßt sich also leicht denken. Es ist bestimmt anzunehmen, daß die Türkei im Widerstand fest bleiben wird und, wenn sie nicht ihre Truppen in Mossul einrücken läßt, diese Frage bestenfalls weiter in der Schwebe und eine ständige Quelle der Unruhen bleibt.

Griechische Truppenansammlungen in Thrazien.

Die Pariser diplomatischen Kreise zeigen sich außerordentlich beunruhigt über die Haltung der Griechen in Thrazien, weil sie darin eine neue Kriegsgefahr erblicken. Starke griechische Truppen sind am Ufer der Maritza angesammelt, und zwar in einer Gegend, wo die Türken keine Streitkräfte konzentriert haben. Da der Fluß nur von sehr geringer Breite ist, so glaubt man in Paris, daß die Griechen dort einen Handstreich vorhaben. Es erscheine deshalb dringend erforderlich, daß die alliierten Mächte durch einen energischen Schritt Griechenland veranlassen, die Truppen zurückzuziehen und zu verlangen, daß die griechische Front auf mindestens 5 Kilometer vom Ufer zurückverlegt wird.

Protest der Angoraregierung.

Der Außenminister der Angoraregierung richtete an die Kommissare in Konstantinopel eine Note, in der er ihre Aufmerksamkeit auf die griechischen Rüstungen lenkt und gegen die griechischen Verordnungen protestiert, die eine Verletzung des in Mudania abgeschlossenen Vertrages seien.

Die Mossulfrage soll vor den Völkerbund kommen.

Ismed Pascha hat den Vorschlag Curzons, die Mossulfrage zur Prüfung und Entscheidung dem Völkerbunde zu überweisen, abgelehnt. Curzon bedauerte im Namen der Alliierten die Ablehnung und wies in seiner Rede auf die ernste Lage hin, die diese Weigerung unvermeidlich nach sich ziehen müsse. Beharre die türkische Delegation auf diesem Standpunkt, so müsse er sich in seiner Eigenschaft als Vertreter der britischen Regierung an den Völkerbund mit der Bitte wenden, nunmehr gemäß Artikel 11 des Friedensvertrages einzugreifen, da die Kriegsgefahr bestehe. Die Folge der türkischen Ablehnung würden zunächst Sanktionen sein. Ismed Pascha verharrte auf seinem Standpunkt, worauf die Sitzung mit der Versicherung Curzons geschlossen wurde, daß er sofort dem Völkerbunde berichten werde.

Die Türkei will auf Mossul marschieren.

Die „Times" melden, daß Ismed Pascha, wenn nicht England im letzten Augenblick seine Stellung in Lausanne ändert, vor seiner Abreise aus Lausanne ein offizielles Communiqué veröffentlichen werde, das den Standpunkt der Türken ausführlich auseinandersetzen soll. Gleichzeitig würde dann das türkische Heer den Befehl erhalten, auf Mossul zu marschieren. Die englische Besatzung in Mossul ist kürzlich bedeutend verstärkt worden.

Vorbereitung des Friedensvertrages von Lausanne.

Die Delegierten der Entente in Lausanne haben nunmehr beschlossen, daß die Unterkommission noch in dieser Woche ihre Arbeit beenden sollen und daß der Friedensvertragsentwurf den Türken in der Plenarsitzung am 1. Februar vorgelegt werden soll. Obwohl man, wie von englischer Seite erklärt wird, hofft, daß die Türken den Vertrag zu unterzeichnen in der Lage sein werden, hat man doch für den Fall, daß sie sich Bedenkzeit ausbitten, entschieden, die Konferenz vorläufig zu vertagen. Die alliierten Delegationen werden in diesem Falle Lausanne verlassen.

Sowjetrußland.

Unzufriedenheit mit der Sowjetdiplomatie.

Die polnische Presse berichtet nach dem „Ruß Preß" aus Moskau, daß am 9. Januar eine sehr stürmische Sitzung des Rates der Volkskommissare in Moskau stattgefunden hat, während der stellvertretende Außenkommissar Karachan eine Referat über die auswärtige Lage Rußlands gehalten hat. Trotzki und Dzierzyński traten mit starken Angriffen gegen die rote Diplomatie hervor und erhoben scharfe Angriffe gegen sie. Trotzki erklärte, daß weder Tschitscherin noch einer seiner Mitarbeiter es verstanden habe, die günstigen Bedingungen während der letzten internationalen Konferenz auszunützen. Trotzki behauptete, daß die russischen Diplomaten, welche eine Million roter Soldaten hinter sich haben, die entschlossen sind, die Rechte der Bauern und Arbeiter Rußlands zu verwirklichen, mit Leichtigkeit den Sieg über die Diplomaten des Westens davontragen konnten. „Leider befaßten sich unsere Diplomaten damit, den Journalisten Sand in die Augen zu streuen und bei Luxusempfängen zu paradieren, anstatt das Gebäude der kapitalistischen Macht zu erschüttern." Obgleich Trotzki ein Freund Tschitscherins ist, kann er es ihm nie verzeihen, daß er versäumt habe, dem Versailler Vertrag in Genua den Todesstoß zu versetzen. Trotzki forderte, daß die Politik der Sowjets in Zukunft von größerer Energie durchdrungen werde, wobei sämtliche Bemühungen zwecks Entzweiung der Entente zu unternehmen sind. Dies kann nur geschehen, wenn Frankreich vollständig abgesondert wird. Die Vertreter des Außenkommissariats suchten sich gegen die Vorwürfe zu rechtfertigen, doch erklärte Trotzki in höchster Entrüstung, daß das Kommissariat fr innere Angelegenheiten, welches sich auf 100 000 erprobte Kommunisten stützt, und das Kriegskommissariat, das den größten Teil der Armee hinter sich hat, in Zukunft verstehen werden, die Sowjetpolitik in die von ihnen gewünschten Bahnen zu lenken.

Deutsches Reich.

Einsetzung eines Generalstaatskommissars in München.

Die von der bayerischen Regierung im Anschluß an die Verhängung des Ausnahmezustandes erlassenen Verordnungen sehen die Aufstellung eines Generalstaatskommissars vor, zu dem der Innenminister Dr. Schweyer bestellt ist. Außerdem werden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit besondere Beauftragte der Regierung bestellt, und zwar die Regierungspräsidenten für ihre Regierungsbezirke und die Polizeipräsidenten in den größeren Städten.

Beruhigung in München.

Die Versammlungen der Nationalsozialisten, die Sonntag abend in den Sälen stattfinden sollten, sind nach nochmaligen Verhandlungen genehmigt worden. Umzüge und Veranstaltungen unter freiem Himmel werden jedoch nicht gestattet.

Hitler hat seiner Bewegung selbst einen argen Stoß versetzt. Die Abkehr der Vaterlandsverbände und der Studenten, die zuerst seiner Bewegung mit großer Sympathie gegenüberstanden, beweist das.

Die Alarmnachricht der Pat.-Agentur von einer Flucht der bayerischen Regierung war also völlig aus den Fingern gesogen.

Über die Vorgeschichte der Verhängung des Ausnahmezustandes wird offiziös aus München gemeldet, in der Pfalz hätten sich unter dem Druck des Feindes auch die Kreise, die bisher der radikalen Linken angehörten, entschlossen, hinter die Reichsregierung gestellt. „Das ist mit der Hauptgrund, warum das Verbot von öffentlichen Kundgebungen an die nationalsozialistische Partei erging. In Kreisen der Arbeiterschaft verlangte man energisch, daß dem entzweienden Treiben der Nationalsozialisten Einhalt geboten werde. Dagegen konnte sich die nationalsozialistische Partei selbst in diesen Tagen nationaler Not nicht entschließen, ihre Parteiinteressen der Rücksicht auf das Vaterland unterzuordnen."

Allgemeiner Rückgang des Viehbestandes in Preußen.

Die am 1. Dezember 1922 vorgenommene Viehzählung in Preußen zeigt gegen die Ergebnisse des Vorjahres einen Rückgang der Gesamtbestandszahl und des Nachwuchses der einzelnen Viehgattungen. Insbesondere sind die Bestände an Rindvieh, Schweinen und Schafen, als die hauptsächlichsten Fleisch- und Fettquellen für den heimischen Bedarf, erheblich gesunken. Der Rindviehbestand, der 1921 9,21 Millionen Stück betrug, weist jetzt 8,867 Mill. Stück auf. Die Zahl der Milchkühe verminderte sich von 4 569 000 auf 4 489 000. Besonders bedenklich erscheint der Rückgang des Jungviehbestandes von 3 030 00 auf 2 781 000. Die Ursache liegt in der schlechten Futtermittelernte 1921 und der unzureichenden Grünfütterung 1922. An Schweinen wurden 9 580 000 (10 440 000) ermittelt. Die Schafzahl belief sich auf 3 646 000 Stück gegen 3 867 000 Stück i. V. Ebenso sind zurückgegangen der Pferdebestand um 20 000 auf 2 520 000 Stück und der Ziegenbestand von 2 540 000 auf 2 440 000 Stück.

Große Sammlungen für das Ruhrgebiet.

Der Brandenburgische Landbund hat Sammlungen in größtem Stil beschlossen. Zunächst wurden dem Ruhrgebiet 9000 Zentner Roggen zur Verfügung gestellt, eine Spende, die einen Geldwert von über 105 Millionen Mark darstellt. Bei der Einweihung des Landbundhauses in Halle wurden 3 Millionen Mark gesammelt.

** **Beerdigung ohne Sarg.** Wie arm das deutsche Volk geworden ist, geht daraus hervor, daß tatsächlich in München die erste sarglose Beerdigung stattgefunden hat. Ein 76jähriger Greis wurde in einem Papiersack der Erde übergeben.

** **Verbot des Karnevals in Thüringen.** Das thüringische Ministerium des Innern hat öffentliche karnevalistische Veranstaltungen aller Art verboten.

Amerika-Reisende
erhalten jede Auskunft durch
C. V. B. „Express", Schneidemühl,
Agentur für Passagier- u. Reisegepäckversicherung des Nordd. Lloyd. Bremen. 9772

J. Bromberg, Lubiez b. Toruń.
Telephon 19.
Landwirtschaftl. [5044
Maschinen-Engroslager
Zentrifugen (Zenit Milo, Milena Krupp)
von 30—800 Liter auf Lager.
Molkereimaschinen, Nähmaschinen, Teile.
Große Auswahl und billigste Bezugsquelle.

Bücher und Zeitschriften.

Für unsern Leserkreis empfehlen wir zur Anschaffung:

Dünger, Wie härte ich mich ab?
Fürst, Körperliche Eignung zum gewerblichen Beruf. Mit Abbildungen.
Fürst, Die erste Hilfeleistung in gewerblichen Betrieben. Mit 149 Abbildungen.
Seeliger, Wie bewahren wir unsere heranwachsenden Kinder vor Kurzsichtigkeit?
Klitt, Die wichtigsten Seuchen der Haustiere mit 9 Abbildungen.
Koelsch, Gesundheitsregeln für Arbeiter.
Springer, So erneuert ihr das Leben.
Springer, Wo bleibt euer Verantwortungsgefühl?
Kohne, Regina Stockhans. Eine heitere Jagd- und Liebesgeschichte.
Poeck, Der Austauschprofessor und andere Humoresken.
Hauptvogel, Die neue Sittlichkeit für die Völker der Erde.
Müller u. Prange, Allgemeine Mechanik.
Michael, Deutsches Theater mit 30 Abbildungen.
Haumann, Bilder aus der letzten Kaiserzeit mit 82 Lichtdruck-Tafeln.
Reif, Kleinkohlanlage für Gewerbe und Haus mit 143 Abbildungen.
Oesterwitz, Freimaurertum. Geschichte, Geheimnisse, Wesen, Bedeutung. Lehre und Ziele.
Adlersfeld-Ballestrem, Diplomaten. Ein Roman in 45 Stunden.
Wittmann, Hochzeit, Scherz und Ernst. Zum Vortrag und zur Aufführung in Familien.
Peter, das Aquarium. Leitfaden für die Einrichtung und Instandhaltung des Süßwasser-Aquariums.
Kloerss, Stranddistel, Roman.
Tartaruga, Das Hellseh-Medium. Megalis in Schwed.
Wenzel, Eine lustige Vorstandssitzung und andere Scherze für Vereinsabende.

Zeitschriften:

Neue Musikzeitung von Dr. Holle.
Die Woche.
Daheim.
Velhagen u. Klasing's und Westermann's Monatshefte.
Europäische Modenzeitung.
Für's Haus.
Deutsche Jägerzeitung.
Die Lehrerin, Organ des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins.
Die Gartenlaube.

Bestellungen
auf obige Werke und Zeitschriften bitten wir an uns direkt zu senden.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6

Achtung!
Wer sein Gut oder Haus schnell und gut verkaufen will, wende sich mit vollem Vertrauen an die Firma
E. Dłużewski, Poznań,
Słowackiego 48.

Suche zu pachten
Landwirtschaft v. 300—500 Morgen. Off. unter **M. 5207** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Februar 1923

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Achtung! **Möbeltischler, Elektro-Installateure, Engros- u. Détailfirmen!** **Achtung!**

Am 15. Januar d. J. hat die grösste

Großpolnische Kunststeinfabrik

ihren Betrieb eröffnet und bringt unter dem Namen

„Helenit"

ein Erzeugnis in den Handel, welches, konkurrenzlos dastehend, auch den grössten Ansprüchen gerecht wird. Mit den modernsten Maschinen ausgestattet, sind wir in der Lage sämtliche Bestellungen in der kürzesten Zeit auszuführen und garantieren ständig beschäftigte Dipl.-Ingenieure und Fachleute für erstklassigste Qualität.

Wielkopolska Huta „Helenit"

Telegr.-Adr.: Helenit, Bronów,
Grudzielec, p. Bronów, pow. Pleszew. — Telephon: Bronów Nr. 3.

Was ist Helenit?

Helenit ist ein aus den edelsten Rohmaterialien hergestellter künstlicher Marmor, der in seinem Aussehen und Eigenschaften von dem besten Naturmarmor nicht zu unterscheiden ist. Bei unserem Spezial-Fabrikationsverfahren beträgt sein Preis nur einen Bruchteil des Preises für Naturmarmorprodukte, trotzdem infolge chemischer Zuschläge seine Festigkeit und Wetterbeständigkeit die des Naturmarmors bei weitem übertrifft. Bis zu der in allernächster Zeit erfolgenden Erweiterung des Betriebes stellen wir her: Restaurationstische, Wasch- und Nachttischgarnituren, fugenlose Wandbekleidungen, sowie Schalttafeln (für jede Spannungsstärke), hinzu kommt später die Fabrikation von kompletten Badezimmereinrichtungen, Rauch- und Schreibtischgarnituren, elektrische Tischlampen und Gedenktafeln. Die Herstellung erfolgt in erstklassigster Ausführung in allen Färbungen und Mustern.

Erntemaschinen Eckert, Berlin
haben sich Jahrzehnte bewährt!
Sie sind unübertroffen in Konstruktion und Qualität beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt
Repräsentant: **Inż. H. Jan Markowski**
Grosshandlung landw. Maschinen und Geräte
Danzig — Poznań — Warszawa
ul. Sew. Mielżyńskiego 23 II.
Telegr.-Adr.: Markowert-Poznań. Tel. 52-43.

Opel-Automobile
in weltbekannt erstklassiger Ausführung kurzfristig lieferbar durch
4603]
„Brzeskiauto" T. A., Poznań, ul. Skarbowa 20.

Zum 1. 4. 1923 suche ledigen **Inspektor** möglichst beider Landessprachen mächtig. Zeugn. und Gehaltsansprüche erbeten an
Dom. Orla p. Koźmin.

Suche für sogleich oder später
einen ersten und einen zweiten
Zuschneider
für mein Kostüm-Maß eschäft.
Off. erb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
Rudolf Hallmich, Bydgoszcz,
Gdańska 151.

[5246
1 energ. Leutevogt,
1 ev. Kutscher (guter Pferdepfleger)
sowie 1 tücht. Stellmacher
für bald bzw. 1. April 1923 gesucht.
Güterverwaltung Rojączyn, poczta Bojanowo pow. Leszno.



Suche zum 1. Juli 1923
rentable große Herrschaft zur Verwaltung od. Pachtadministration,
um sie noch rentabler zu gestalten. Referenzen polnischer und deutscher Besitzer zur Verfügung. Kulante Bedingungen. Off. an Administrator **Schultz, Książek p. Książ pow. Śrem.** (5250

Aeltere Wirtin s. v. sofort Stelle. Off. u. **T. 5251** an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Putzarbeiterin, in ersten Geschäften tätig gewesen, sucht für sofort oder 1. 3. 23 Stellung. Gefl. Off. u. **M. 5244** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Rasierklingen
werden in der
Ersten Posener Schleifanstalt
geschliffen.
A. Pohl,
Poznań, ul. Zamkowa 6
und in der
Filiale Krasze... 15.

Blendax
Mit dem Scheuermännchen



Scheuert · Reinigt · Putzt
Alles
Blitzblank
Hersteller: Urbin-Werke
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Danzig, am Troyl.

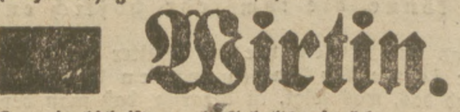
Frl. v. L., evgl., 32 J. alt, 1 Million M. Verm. u. Möbel, w. **Heirat** m. H., n. ü. 35 J. Ausw. zweckl. Off. u. **Z. 5249** a. d. Geschst. d. Bl.

Welche junge Dame
wünscht sich zu verheiraten
und nach Deutschland mit auszuwandern? Bin 28 Jahre alt, evang., große starke Erscheinung und besitze ein eigen. Heim in Mitteldeutschland und ein Vermögen v. 6 Millionen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, kurz. Lebenslauf und Mitgiftangabe sind zu richten unter **B. 5252** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Spielplan des Großen Theaters.
Dienstag, den 30. 1. abends 7½ Uhr: **„Die Fledermaus"**, Komische Oper von Strauß.
Mittwoch, den 31. 1., abends 7½ Uhr: **„Madame Butterfly"**, Oper von Puccini. Vorletztes Gastspiel Jadwiga Dębicka.
Freitag, den 2. 2. nachm. 3 Uhr: **„Hänsel und Gretel"**, Märchen-Oper von Humperdinck. (Preisermäßigung 50%).

Gesucht zum 1. April d. J. für meine beiden Kinder, Mädchen und Knabe, beide Sextapensum Realschule beendet, eine gut empfohlene musikalische, geprüfte [5243
Hauslehrerin bezw. Lehrer.
Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften erbeten an
Paul Steinert, Koźminiec, Kr. Krotoszyn.

Wegen **Abwanderung** der letzten nach Deutschland, **suche** tüchtige in allem erfahrene



Wirtin.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an [5226
Frau v. Haza-Radlitz, Lewice,
powiat Międzychód.

Aeltere, einfache
Wirtin
für **hausfrauenlosen Haushalt** auf **Rittergut Bez. Bromberg** bei hohem Lohn **gesucht.** Bewerbungen unter **H. 5229** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

In Deutschland appr. (5212
Zahnarzt sucht p. 1. 4. 23 **Stellung als Assistenzarzt.** Gefl. Angebote an
**Wollmann, Lemań
stwo**
Post Swiecie wieś, Kr. Grudziądz.

Suche für den Sohn meines Freundes, Gymnasialabiturient, Reichsdeutscher, der 2-jähr. Lehrzeit bei meinem Oberinspektor beendet u. als tüchtig, energisch u. zuverlässig warm empfohlen werden kann, zum April
Assistentenstelle
in intensiver Wirtschaft unmittelbar unter Chef.
v. Loesch, Jabłona p. Bojanowo.

Für meinen unverheirateten
1. landw. Beamten
suche ich zum 1. März oder später **Stellung** auf einem größeren intensiv bewirtsch. Gute. [5241
Uhle Uhlenhof (Gorzewo) b. Ryczywół.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 30. Januar.

Zur bevorstehenden Erweiterung des polnisch-deutschen Grenzverkehrs.

Im Anschluß an unsere Mitteilung über die Eröffnung des erweiterten Grenzverkehrs zwischen Polen und Deutschland über Lissa, Rawitsch, Zduny und Dratzigmühle vom 1. Febr. an wird weiter mitgeteilt, daß bei dem Verkehr die Gebühren für Überfahrt von Personen und Gepäck für die polnische Linie zur und von der Grenze des Staates erhoben werden. Die Gebühren für die Überfahrt von Waren und Tieren als auch alle anderen Gebühren von der Aufgabestation bis zur Grenze des Staates trägt der Absender, d. h. die Sendungen müssen freigemacht sein, von der Grenze des Staates bis zur Bestimmungsstation zahlt der Empfänger. Der Verkehr mit Waren und Tieren wird mittels der internationalen Frachtbriefe mit polnisch-deutschem Text erfolgen. Diese Frachtbriefe haben in lateinischen Buchstaben abgefaßt zu sein. Der Absender hat auf dem Frachtbrief die Grenzübergangsstation anzugeben, Nachnahmen sind unzulässig.

Fabrikanten-Verbandstag in Posen.

Unter zahlreicher Beteiligung wurde Sonntag mittag in Posen eine Tagung der Fabrikanten aus Polen durch den Vorsitzenden, Direktor Samulski, eröffnet. U. a. erschienen Oberbürgermeister Ratajski und die Abg. Frau Sokolnicka.

Über die Forderungen des wirtschaftlichen Lebens der Westgebiete Polens berichtete der Ingenieur Suchowiak. Er betonte die Notwendigkeit der Unterstützung der Industrie durch eine verstärkte Hergabe von Geldern durch die P. P. K. P. Die Vertreter von Handel und Gewerbe müßten endlich einmal zu einer vernünftigen Kalkulation kommen. Das Sinken der Valuta bewirke eine neue große Teuerung. Sehr wichtig sei die Benutzung der Wasserwege nach dem Westen. Die hohen Eisenbahnfrachten belasten die Industrie und den Handel ungeheuer, deshalb müßten sie herabgesetzt werden. Früher bezog man hier Rohstoffe und Kohlen aus Stettin, das bedeutend günstiger als Danzig, das die Ein- und Ausfuhr mit Polen nicht mehr bewältigen kann, liegt.

Oberbürgermeister Ratajski: Die angeregte Frage erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit. Seit dem Schluß des Krieges liegen unsere Ladeplätze an der Warthe still. Die Stadt Posen hatte früher große Einnahmen durch den Wasserverkehr, der sich in der Richtung nach Stettin vollzog. Das Recht, diese Wasserstraße zu benutzen, gibt uns der Versailler Vertrag. Der Weg nach Stettin ist auch kürzer. Seine Länge beträgt nur 200, die nach Danzig 350 Kilometer. Es muß ein Weg der Verständigung mit der deutschen Regierung darüber gefunden werden, deren glückliche Lösung von beiden Teilen abhängen dürfte.

Abg. Frau Sokolnicka: Die Referate und die Aussprache ergaben ein lebhaftes Bild von den Nöten und Lasten, unter denen Handel und Gewerbe in Polen leiden. Notwendig sei, das derartige Tagungen in Zukunft öfter abgehalten werden, denn sie dienen der so notwendigen Information. Stufenweise müsse jetzt alles, was dem wirtschaftlichen Aufblühen des Staates im Wege steht, abgebaut werden. Wir wenden uns gegen den Etatismus und die Sozialisierung der Privatbetriebe als eine Belastung der Staatsverwaltung. (Lebhafter Beifall.)

Die weitere Aussprache ergab die Wünsche der Interessenten für eine Vereinfachung der Verwaltung, Verlängerung der Arbeitszeit und Versorgung Polens mit den notwendigen Rohprodukten, wie Walzeisen und oberschlesischer Kohle. Weiter sprach sich die Versammlung gegen die immer höher steigende Belastung durch die Sozialversicherungen, besonders durch die Krankenkassen, aus.

Nachmittags hielten Dr. E. Taylor-Posen einen Vortrag über die Valutafrage, den Handel und seinen Einfluß auf das Gewerbe und die Kaufmannschaft, Direktor Samulski über Zwecke und Ziele der Fabrikanten-Organisation.

Die Verhandlungen am Montag begannen mit einer Aussprache über den letzteren Vortrag. An ihm beteiligten sich u. a. Abg. Wierzbicki aus Warschau, Śniegocki-Posen und Grabowski-Schrimm. Wierzbicki ist Mitglied des Tow. Przemysłowców in Kongreßpolen, einer Zentralorganisation, der auch die Bergwerke und die Schwerindustrie angeschlossen sind. Der Redner empfahl den Anschluß an diese Organisation, da das Fehlen einer solchen von den Industriellen oft sehr empfunden werde.

Nachmittags sprach Direktor Suchanek über die Veranstaltung von Ausstellungen und Messen, von denen bis jetzt zwei in Posen und zwei in Lemberg stattgefunden haben. Den Wert der Reklame habe von allen Staaten Europas England anerkannt. Die Ausstellungen seien eine Lebensnotwendigkeit für den Kaufmann, dem sie Gelegenheit zum Kennenlernen von Bezugsstoffen und Materialien geben.

Direktor Krzyżankiewicz von der Posener Messe führte als Mitberichterstatter u. a. aus: Die Ausstellungen seien für die Interessenten die beste Reklame. Verlangt werden müsse vom Staate eine Unterstützung dieser Veranstaltungen. Ferner müsse die Herabsetzung der Eisenbahn-Personen- und Güterfahrpreise zu den Messen gefordert werden. Während die Messen das Wohl des Staates fördern, habe sich der Staat den Messen gegenüber teilnahmslos verhalten. Die Ausgaben der Stadt Posen für die Messe haben in diesem Jahre eine außerordentliche Höhe erreicht. Je eher die Anmeldungen erfolgen, desto billiger wird es diesmal für die Interessenten sein.

Direktor Samulski: Die Massen müßten nach dem Beispiel Deutschlands bezüglich ihrer Leitung viel straffer organisiert werden. Die Behörden machen den Massen Schwierigkeiten. Dringend erwünscht sei u. a. eine schnelle Erledigung der Paßangelegenheiten und die dringende Beförderung der Ausstellungsgegenstände. Daran habe es oft gefehlt. So habe zum Beispiel ein Transport von Posen nach Lemberg 14 Tage erfordert.

Fabrikant Pitak: Unseren Ausstellungen mangelt die Bedeutung, die ihnen von Rechts wegen zukommt. Sie haben eine andere Bedeutung in Ländern wie Österreich und Deutschland. An die Ausfuhr nach dem Balkan können wir vorläufig noch gar nicht denken. Wir tun alles, was in unserer Kraft steht, aber die Bemühungen der Industrie werden von den Behörden durchkreuzt. Unsere Lage ist eine ungewisse. Gefordert werden müsse eine Stabilisierung der Preise. Weiter müsse der Ausbau der Eisenbahnlinien und eine bessere Verbindung mit Oberschlesien gefordert werden.

Die Schlußverhandlungen betrafen die Verschmelzungsfrage und die Gründung eines Zentralverbandes der Industriellen. Nach Annahme von zwölf Entschließungen schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Versammelten den Verbandstag.

Umsatzsteuerpflicht der Landwirte.

Die Landwirte unterliegen hinsichtlich Abgabe der Umsatzsteuererklärung, Voranmeldung und Vorauszahlung der Umsatzsteuer den gleichen Bestimmungen, wie die Gewerbetreibenden. Hiernach ist also bis zum 31. Januar 1923 die Umsatzsteuererklärung bzgl. der von Oktober bis Dezember 1922 vereinnahmten Entgelte zu leisten unter gleichzeitiger Einreichung einer Voranmeldung. Ebenfalls bis zum 31. Januar 1923 ist die Umsatzsteuererklärung, die die Entgelte des ganzen Kalenderjahres 1922 nachzuweisen hat, dem Finanzamt einzureichen. Es wird noch auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Nach § 1, Ziffer 2 des Umsatzsteuergesetzes unterliegt der Umsatzsteuer die Entnahme von Gegenständen aus dem eigenen Betriebe, um sie zu Zwecken, die außerhalb der gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit liegen, zu gebrauchen oder zu verbrauchen. Mithin ist der Verbrauch von Produkten aus eigenem Landwirtschaftsbetriebe in der eigenen Landwirtschaft umsatzsteuerfrei, z. B. Saatgetreide, Saatkartoffeln usw. Andererseits unterliegt der sogenannte Eigenverbrauch, insbesondere die Entnahme von Nahrungsmitteln aus der eigenen Landwirtschaft, Entnahme von Brennstoffen für das Wohnhaus (nicht für den Wirtschaftsbetrieb) aus dem eigenen Waldbestande der Umsatzsteuer, da diese Entnahme zu einem Zwecke, der außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs liegt, gebraucht wird.

Nach § 2, Ziffer 10 des Umsatzsteuergesetzes (vergleiche auch § 27 a der Ausführungsbestimmungen) sind von der Umsatzbesteuerung die als Vergütung für geleistete Dienste gewährten Sachleistungen, soweit sie in Beherbergung, Beköstigung und den üblichen Naturalleistungen bestehen, ausgeschlossen, wenn die Empfänger dieser Sachleistungen Angestellte oder Arbeiter sind, die innerhalb der umsatzsteuerpflichtigen Tätigkeit des Leistenden beschäftigt werden. Zu diesen Angestellten und Arbeitern gehören auch die Familienangehörigen, die innerhalb der umsatzsteuerpflichtigen Tätigkeit des Unternehmers voll beschäftigt sind und der Versicherungspflicht unterliegen, sofern sie das 16. Lebensjahr überschritten haben.

Zu der Eisenbahntariferhöhung, die wie schon gemeldet wurde, am 1. Februar eintritt, wird jetzt noch gemeldet, daß der Gütertarif um hundert Prozent erhöht wird (der Personentarif um 50 v. H.).

Erhöhung des Auslandstelegrammtarifs. Das Post- und Telegraphenministerium benachrichtigte die Postanstalten dahin, daß seit dem 25. Dezember der französische Goldfranken gleich 6000 M. polnisch gerechnet wird. In entsprechendem Verhältnis hierzu wird deshalb die Gebühr für Auslandstelegramme berechnet. Ausgenommen sind Telegramme nach Rumänien und Ungarn, nach welchen Ländern besondere Tarife gelten.

Der neue Landeshauptmann Ludwig Begale ist am 20. August 1875 in Rozdrażewo als Sohn des Kaufmanns B. geboren, besuchte als Schüler seit Ostern 1886 das frühere Wilhelms-Gymnasium in Krotoschin von Sexta ab und bestand am 26. Februar 1895 die Reifeprüfung. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaften an verschiedenen deutschen Universitäten. Nach Abschluß derselben war er lange Jahre als Rechtsanwalt in Ostrowo tätig. Nach der Umwälzung wurde er zum Vorsitzenden des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts berufen und jetzt zum Landeshauptmann gewählt.

× **Etwas zum Nachdenken!** In verschiedenen hiesigen Geschäften sieht man seit einigen Tagen Streichhölzer das Paket zu 1000 Mark ausgestellt. Da das Paket 10 Schachteln enthält, so stellt sich der Preis einer Schachtel Streichhölzer auf 100 Mark und da jede Schachtel (nicht immer) etwa 40 wirklich brennende Streichhölzer enthält, so kostet heut ein Streichholz . . . . . 2,50 Mk. Damit ist der Rekord aller bisherigen Preissteigerungen geschlagen. Denn da der Friedenspreis dreier Pakete Streichhölzer mit 30 Schachteln 25 Pfg. betrug, so ergibt sich eine Preissteigerung gegen die Friedenszeit um mindestens das 12500fache!

× **Aus der Zeit der unbegrenzten Preissteigerungen.** Den traurigen Ruhm, hinsichtlich der Fleischpreise an der Spitze zu marschieren, hatte bisher unbestritten das Schweinefleisch für sich in Anspruch genommen, und niemand, auch kein Fleischermeister hatte geglaubt, daß das jemals sich ändern werde. Und doch ist seit einigen Tagen eine Umstellung der Fleischpreise in dem Sinne eingetreten, daß der Rindfleischpreis den des Schweinefleisches um mehr als eine Nasenlänge überholt hat: Rindfleisch ohne Knochen kostet in Posen 3800—4000 M., Schweinefleisch dagegen „nur" 3600 M. Diese Preissteigerung ist auf das beständige Anziehen der Rinderpreise auf den Posener Viehmärkten zurückzuführen, und dieses hat wieder seinen Grund darin, daß fette Rinder erster Sorte hier überhaupt kaum noch auf den Markt kommen. Was wir demnach heut an Rindfleisch essen, ist meist zweiter oder dritter Sorte. Und trotzdem dieser hohe Preis, der etwa das 6666fache des Friedenspreises bedeutet.

× **Vom Wetter.** Während wir im Laufe des gestrigen Montags + 5—6 Grad Cels. hatten, fiel in der vergangenen Nacht das Thermometer ganz bedeutend. Heute früh 7 Uhr hatten wir 5 Grad Kälte.

Deutsche Vortragsveranstaltungen. Der erste der beiden Vorträge von Assessor Meyer in der Vortragsreihe „Polen" findet am Mittwoch dieser Woche, dem 31. Januar, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus statt. Der Vortragende spricht an diesem Abend über Polen als Staat.

Märchenabend und moderner Schauspielabend der Wanderspiele. Es wird darauf hingewiesen, daß der Märchenabend der Wanderspiele an dem gleichen Tage wie die Aufführung des Schauspiels von Friedrich Wolf „Das bist Du" stattfinden wird, und zwar beide am 3. Februar im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, der Märchenabend pünktlich um 5 Uhr nachmittags, das Schauspiel abends 8 Uhr. Das Märchen vom Schneiderlein, das sieben Fliegen auf einen Schlag umbringt und dann als Held in die Welt zieht, um dann schließlich nach manchen anderen schlauen Heldentaten König zu werden, ist eins der tiefsinnigsten, humorvollsten und anmutigsten Märchen unseres Volkes. Der „Gevatter Tod", der sein Patenkind einen berühmten Arzt werden läßt, ist ernster und offenbart wie wenige Märchen den grübelnden und an die tiefsten Geheimnisse des Lebens rührenden Geist unseres Volkes. Beide Märchen in der anmutigen Dramatisierung von Gümbel Seiling sind nicht nur für Kinder geeignet, sondern dürften auch Erwachsenen zwei Stunden des Frohsinns und der Freude an den Gestalten, die aus dem eigenen Volkstum erwuchsen, bereiten. — Das darauf folgende moderne Schauspiel „Das bist Du" von Friedrich Wolf, einem der jüngsten Dichter Deutschlands, dürfte vor allem denen, die die Entwicklung des modernen Geistes verfolgen, eine Anregung bieten, doch ist es auch für einen größeren Zuhörerkreis verständlich. Eintrittskarten zu dem Märchenabend sind für Erwachsene zum Preise von 1000 und 600 Mk., für Schüler zu 500 und 300 Mk. zu haben. Letztere nur in den Schulen oder beim Deutschtumsbunde, Zimmer 2. Eintrittskarten für Erwachsene bei Gumnior zum Preise von 2500, 2000, 1500 und 800 Mk. zu haben.

Der Verein Frauenhilfe der St. Lukasgemeinde veranstaltet am Donnerstag, dem 1. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im Konfirmandensaale einen Tee, bei dem die Berufsarbeiterin des Frauenhilfeverbandes, Fräulein Miecke, über ihre Tätigkeit berichten wird.

× **Vom Posener Zoologischen Garten.** Der Direktor des Zoologischen Gartens, Szczerkowski, hat mit einem Vertreter der Firma Carl Hagenbeck und dem Vizedirektor des Leipziger Zoologischen Gartens, Dr. Schneider, Kaufverträge abgeschlossen. Auf Grund dieser Verträge ist der Posener Tierpark um folgende Exemplare bereichert worden: 1 Leopardenpaar, 1 indischer Tapir, 6 verschiedene Affen, 1 Stachelschwein, 3 Schleichkatzen, 1 Mähnenschafpaar, 1 Känguruh, 1 Paar ägyptische Gänse und 1 Gelbhaubenkakadu.

Kein Frühstückstee mehr in den Staatsämtern. Nach einer Verfügung des Finanzministeriums wird in sämtlichen staatlichen Institutionen vom 1. Februar d. Js. die Verabfolgung des Tees zum sogenannten zweiten Frühstück eingestellt. Das Finanzministerium entschloß sich zu diesem Schritt aus Sparsamkeitsgründen.

× **Unfall.** Gestern wurde am Eingange zur ul. św. Marcin (fr. St. Martinstr.) der schwerhörige Landwirt Krzyżyński aus Baski Kr. Gostyn, von der Straßenbahn der Linie 2 angefahren und am Kopfe verletzt. Im Stadtkrankenhause wurde diese Verletzung als ungefährlich festgestellt.

× **Beschlagnahmte Diebesbeuten.** Gestern wurde hier einer alten Frau aus der Gegend von Bentschen ein offenbar aus einem Diebstahl



stammender Kraftwagenmagnet der Firma Bosch mit der Nr. 2292756, Typ Zh. VI abgenommen. Ferner wurden eine 14karätige goldene Herrenuhr und zwei Löffel mit den Buchstaben L L beschlagnahmt. Diese Gegenstände können sämtlich beim 6. Polizeikommissariat in der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstraße) besichtigt werden.

※ **Wieder ein Friedhofsdieb** wurde gestern auf dem Domfriedhofe in der Person des 24jährigen aus Galizien stammenden Johann Panek dabei überrascht, als er von den Grabkränzen pp. die Kruzifixe stahl. Er wurde festgenommen.

※ **Diebstähle.** Gestern wurde aus einem Amtszimmer in der ul. Skarbowa 16 (fr. Luisenstraße) eine Schreibmaschine Marke „Underwood", Modell 5, Nr. 1032870 und der Nr. 1135900 hinter dem Schiebewagen gestohlen. Ferner wurden aus einer Wohnung am Stary Rynek 85 (fr. Alter Markt) je zwei Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen Laken und Bettdecken im Werte von 1½ Millionen Mark gestohlen.

ba. **Bentschen**, 29. Januar. Unser städtisches Gaswerk, das vor dem Kriege Gas usw. mit am billigsten im Posener Lande abgab und trotzdem jährlich gute Überschüsse abwarf, hat mit Beginn dieses Jahres den Preis für das Kubikmeter Gas auf 750 Mk. erhöhen müssen, gegen 450 Mk. im Dezember v. Js. Es dürfte damit in der Preisverteuerung jetzt mit an der Spitze marschieren. — In Strese ist dieser Tage die Freiwillige Feuerwehr, die seit 15 Jahren bestand und das deutsche Kommando bis dahin beibehalten hatte, da ihre Mitglieder nicht polnisch verstehen, durch Verfügung der Wojewodschaft aufgelöst worden.

* **Birnbaum**, 29. Januar. Durch einen Einbruchsdiebstahl schwer geschädigt worden ist durch Diebe, die von auswärts gekommen waren, der Landwirt Bohs in Striewdlero hiesigen Kreises sind an ihm zwei braune Kutschgeschirre mit Nickelbeschlägen und 150 Pfd. Speck gestohlen wurden. Der Geschädigte hat eine Belohnung von 200000 Mk. auf die Wiederbeschaffung der Sachen pp. ausgesetzt. Die Einbrecher sind nach der Verübung der Tat nach dem Kreise Neutomischel gefahren.

* **Bromberg**, 28. Januar. Die Zahl der Einwohner Brombergs betrug nach einer Berechnung des „Dziennik Bydgoski" am 1. Dezember 1022 (mit Militärpersonen) 99082. Es kann angenommen werden, daß gegenwärtig die Zahl 100000 überschritten ist. Bromberg steht dann unter den Städten Polens an sechster Stelle.

* **Dirschau**, 28. Januar. Die Schließung der Zweigstellen Dirschau und Konitz des Deutschtumsbundes ist ohne Einfluß auf den Betrieb der Bezirksgeschäftsstelle für Nordpommerellen, die ihren Sitz in Dirschau hat und den Zweck verfolgt, zwischen den einzelnen Kreisen und der Landesvereinigung zu vermitteln. Die Bezirksgeschäftsstelle Nordpommerellen wurde nicht geschlossen und versieht ihre Tätigkeit weiter. — Unlängst sandte ein hiesiger Kaufmann infolge eines Versehens eine Postkarte an eine Danziger Firma unfrankiert ab. Die Karte wurde von der Post mit 30 Mark Strafporto belastet, das die Firma in deutscher Valuta bezahlen mußte und dem Absender hernach in Rechnung stellte. Als die Rechnung beglichen wurde, ergab sich bei einem Stande der polnischen Mark auf 75:30 deutsche Mark gleich 40 polnische Mark. Somit hat der Absender der Karte 10 Mark an Briefporto gespart.

* **Samter**, 28. Januar. Auf dem Bahnhofe waren mehrere Arbeiter mit dem Verladen von Kartoffeln beschäftigt. Beim Rangieren der Waggons geriet der Arbeiter Banet aus dem Dominium Popowki zwischen eine Rampe und einen Eisenbahnwagen. Der Unglückliche wurde derart zusammengequetscht, daß er in kurzer Zeit im Krankenhause starb.

* **Wongrowitz**, 29. Januar. Zu dem blutigen Überfall auf den Polizeiwachtmeister Czeplik ist noch folgendes mitzuteilen: Der Arbeiter Nawrocki wurde als langgesuchter Spitzbube von dem auf dem Gute Obudno stationierten Wachtmeister Czeplik verhaftet, und dieser nahm ihn mit in seine Wohnung. Nachts legte sich der Polizeiwachtmeister unvorsichtigerweise schlafen, ohne sich gegen den Verbrecher zu sichern. Dieser löste seine Fesseln, ergriff das Dienstgewehr des Schlafenden und hieb derartig auf ihn ein, daß der Kolben zerbrach. Dann nahm er den Dienstrevolver des Schwerverletzten und flüchtete. Er ist, wie bereits mitgeteilt, inzwischen verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Freispruch.

* **Rawitsch**, 29. Januar. Am Sonnabend hatte sich der Schriftleiter der „Rawitscher Zeitung", Robert Weickert, vor der Strafkammer in Lissa als Berufungsinstanz wegen Beleidigung zu verantworten. Die Beleidigung wurde in der Veröffentlichung eines am 8. November 1921 in der „Rawitscher Zeitung" erschienenen Artikels „Wo sitzen die eigentlichen Hetzer?" erblickt, der sich mit dem bekannten Überfall auf mehrere deutsche Bojanowoer Herren beschäftigte. Im ersten Haupttermin, am 23. Mai, vor dem Kreisgericht war der Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis bzw. Umwandlung in eine Geldstrafe von 5000 Mk. für jeden Tag Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil war vom Angeklagten die Berufungsinstanz des Bezirksgerichts angerufen worden. Gleichzeitig hatte der Staatsanwalt in Lissa — wie Angeklagter und Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Glatzer aus Posen, ohne davon nach Vorschrift benachrichtigt zu sein, während der Verhandlung erst erfuhren — gegen das Rawitscher Urteil Berufung eingelegt. Die Verteidigungsrede Dr. Glatzers fußte besonders auf dem § 21, Abs. 2 des Pressegesetzes, wonach die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs für einen eine strafbare Handlung begründenden Artikel ausgeschlossen bleibt, wenn dieser vor Verkündung des ersten Urteils den Verfasser oder Einsender des Artikels nachgewiesen hat. Dies war im gegenwärtigen Falle durch den Angeklagten erfolgt, der als Verfasser den Pastor Willigmann rechtzeitig benannt hatte. Da zudem Pastor Willigmann selbst am 9. Dezember v. Js. und am 6. Juli v. Js. der verantwortliche Schriftleiter des „Pos. Tagebl.", Dr. Loewenthal, in der gleichen Angelegenheit vor der Posener Strafkammer freigesprochen worden seien, so wäre es unverständlich, wenn die Strafkammer in Lissa zu einem anderen Urteilsspruch kommen würde. — Der Gerichtshof schloß sich nach kurzer Beratung den Ausführungen des Verteidigers an und sprach den Angeklagten aus „formellen Gründen" frei.

Sport und Jagd.

∨ Die deutsche Hochschul-Hockeymeisterschaft, die in Halle zwischen der Technischen Hochschule Hannover und der Universität Halle zur Entscheidung kam, wurde von den Halleschen Studenten mit 3:1 (1:0) gewonnen.

∨ **Neue Leistung im Segelflug.** Der Franzose Bossoutrot hat durch einen Flug von 3 Stunden 41¾ Minuten in seinem motorlosen Farman die Weltrekordzeiten von Maneyrol und Hentzen überboten.

∨ **Ein englischer Sportklub in Lodz.** Die englischen Angestellten der Widzewer Baumwollmanufaktur in Lodz haben einen eigenen Sportklub gegründet, der unter dem Namen „Bolton Trotters" in den Bezirksverband Aufnahme fand.

∨ **Polnischer Sportkongreß in Warschau.** Der polnische Berufs-Sportverband veranstaltet in Warschau am 3. und 4. März einen polnischen Sportkongreß. An dem Kongreß werden Mitglieder sämtlicher polnischer Sportverbände, Mitglieder des Staatsrates für physische Ausbildung und Mitglieder des Komitees für olympische Spiele teilnehmen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn im Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

G. N. in K. Derartige Empfehlungen im Briefkasten müssen wir aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen. Senden Sie uns einen Briefumschlag mit Freimarke, damit wir Ihnen die Auskunft schriftlich geben können.

W. in St. G. 1. Nein. 2 Die Anfrage beantwortet der Artikel „Achtung für Auslandsreisende" in der Dienstagausgabe (Nr. 23), Beilage Seite 1. Die Höhe der Kosten erfahren Sie an der Ausstellungsstelle des Passes.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

(Ohne Gewähr.)

Bankaktien:	26 Januar	29 Januar
Bank Centralny I.—III. Em.	2000 + A	—.—
Bank Dysk., Bydgoszcz-Gdańsk Em.	750—725 + N	—.—
Bank Kredytowy w Warszawie	—.—	2900 +
Kwilecki, Potocki i Ska.	3000 + N	3000 + A
Bank Poznański	500 + N	—.—
Bank Przemysłowców (ex. Zukaufsr.)	930-900-923 + N	925—1000 + N
Bank Ziednoczenia I. Em.	750 + N	—.—
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	1600—1475 + N	1800—1550 + N
Polski Bank Handlowy, Poznań	2000 + A	2000 + A
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em	675—700 + A	700 + A
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	900—850 + N	800—900 + A
Bank Ludowy	860—850 + N	375 —
Industrieaktien:		
Arcona	2300 + A	2300 + A
Bydgoska Fabryka Mydeł	900—825 + A	800—750 + A
R. Barcikowski (exkl. Kup.)	1300—1400 + N	600—1700 + A
Browar Krotoszyński (exkl. Kup.)	—.—	4000-4200 + N
Brzeski Auto I.—II. Em.	1800—1850 + N	1850—1875 + N
H. Cegielski I.—VIII. Em.	9000—8700 + A	8700—9000 + N
Centrala Rolników I.—V. Em.	700 + N	—.—
Centrala Skór	2900—3000 + A	2900 + A
Dębienko	2650 + N	—.—
C. Hartwig I.—V. Em. (exkl. Kup.)	1950—2050 + N	2100—2000 + A
Hartwig Kantorowicz	7000 + A	7000-6500 + N
Hurtownia Drogeryjna	400—390 + A	350—375 +
Hurtownia Związkowa	390 + A	375 340 + A
Hurtownia Skór I.—II. Em.	950 + N	1000 + A
Herzfeld-Viktorius	3300—3200 + A	3600—3550 + A
Kuno	1450 + N	1400 + N
Lubań, Fabryka przetw. ziemn.	55000-56000 + N	60000 + N
Dr. Roman May	19000-19500 + N	20000 +
Młyny i Tartaki Wągrow. I.—II. Em.	4300—4200 + N	4300 + N
Młyn Ziemiański	2200—2000 + N	2300-2200 + A
Orient	700 + N	750 +
Płótno	1400—1500 + A	1500 + N
Tawiernia, Bydgoszcz	2600 + A	—.—
Patria	1900 + A	1800—1700 bis 1750 + A
Pozn. Spółka Drzewna I.—VI. Em.	5300—5100 + A	5100—4800 + A
Bracia Stabrowscy (Zapałki)	3700—4000 + N	3800—4000 + A
Spółka Stolarska	5200—5000 + N	5000 + A
Sarmatia I.—II. Em.	3000 + A	2800 + A
Tkanina	—.—	1650 + A
Tri	950 + N	—.—
„Unja" (früher Bentzki) I. u. II. Em.	5000 + A	4900-4800 + A
Waggon Ostrowo	1900—1800 + A	1800—1750 + N
Wisła Bydgoszcz	20000 + A	18000 + N
Włókno	1100 + N	1200 + N
Wytwornia Chemiczna I.—III. Em.	1400—1500 + A	1450—1500 + N
Żar I. u. II. Em.	—.—	20000 +
Zjedn. Browary Grodziskie	5000 + A	5000—4900 + N

Valuten und Devisen:

Auszahlung Berlin 108. Umsatz: 13500000 dtsch. Mark.

Dollar der Vereinigt. Staaten 35750.

A = Angebot. N = Nachfrage. + = Umsatz.

— Die Ein- und Ausfuhr Polens. An der Spitze der Länder, die an der Einfuhr nach Polen beteiligt sind, steht zurzeit Deutschland mit 26,7 Proz. der Gesamteinfuhr. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 19,5 Proz., Österreich mit 12,8 Proz., und die Tschechoslowakei mit 8,4 Proz. — Noch größer ist das Übergewicht Deutschlands hinsichtlich der Ausfuhr aus Polen. Die Ausfuhr von Polen nach Deutschland bildet 40 Proz., die nach Österreich 15 Proz., der Tschechoslowakei 9,5 Proz., Rumänien 7 Proz., Rußland 5,8 Proz. der Gesamtausfuhr Polens.

= **Hartwig, Akt.-Ges. in Posen** veröffentlicht ihre Bilanz für das Jahr 1921/22: Schuldner 592784279 M., Liegenschaften 104709299 M., Aktienkapital 140 Mill. M., Gläubiger 544509232 Mark. Reingewinn 47693820 M. Der Gewinn aus Spedition und Waren beläuft sich auf 333725287 M. Die Dividende für 1921/22 beträgt 30 Proz.

= **Die Huggerbrauerei Tow. Akc. in Posen** beruft auf den 24. Februar eine Aktionärversammlung ein.

= **Einwechslung tschechischer Banknoten.** Das tschechoslowakische Konsulat in Krakau teilt mit, daß die tschechischen 500 Kronen-Banknoten, die seinerzeit aus dem Verkehr zurückgezogen wurden, bis zum 31. August 1924 beim Bankamt des Finanzministeriums in Prag oder dessen Filialen eingewechselt werden können. Dasselbe gilt auch für die 5 Kronen-Banknoten alten Typs, die am 1. Januar 1922 aus dem Verkehr zurückgezogen worden sind.

Warschauer Börse vom 29. Januar.

Devisen:

Belgien	1980 1970	Paris	2150 2250 2190
Berlin	1.— 0.97½	Prag	1030 995
Danzig	0.98 0.97½	Schweiz	670 6600 6625
London	162000, 165500, 166000	Wien	50 49.75
		Holland	13600
Neuyork	34000, 35400 34600	Italien	1710

Posener Börse vom 30. Januar.

Für 100 deutsche Mark wurden 95 Polenmark gezahlt.

Danziger Mittagskurse vom 30. Januar.

Die polnische Mark in Danzig (Geld) .. 110

Der Dollar in Danzig (Geld) 42000

Berliner Börsenbericht

vom 29 Januar.

Diskonto-Komm.-Anleihe	17000 —	Polnische Noten	96. —
Danz. Priv.-Aktienbank	1000 —	Auszahlung Holland	1300 —
Hartmann Masch.-Aktien	21750. —	„ London	15500 —
Phönix	77000	„ Neuyork	33250. —
Schuckert	59950 —	„ Paris	2060. —
Hapag	50000 —	„ Schweiz	6000 —
3½ % Pos. Pfandbriefe	140	Ungarische Goldrente	34500. —
Auszahlung Warschau	98. —		

Berliner Produktenbericht vom 27. Januar.

Amtliche Produktenbörse, per 50 kg in Mark.

Weizen		**Roggenmehl**	
märkischer	42000—44000	für 100 kg	94000—104000
pommerscher	—	Weizenkleie	23000—24000
schlesischer	—	Roggenkleie	23000—24000
Roggen		Raps	—
märkischer	39000—41000	Leinsaat	—
westpreußischer	—	**Hülsenfrüchte**	
schlesischer	—	Viktoriaerbsen	60000—65000
Gerste		kl. Speiseerbsen	50000—60000
Sommergerste	—	Futtererbsen	—
märkische	33000—34000	Peluschken	65000—70000
Hafer		Ackerbohnen	—
märkischer	30000—35000	Wicken	65000—70000
pommerscher	—	Blaue Lupinen	2000—27000
schlesischer	—	Gelbe	40000—50000
mecklenburger	—	Serradella	8000—10000
Mais		Rapskuchen	30000—31000
loko Berlin	—	Trockenschnitzel	14000—14500
frei Hamburg	45000—45500	Zuckerschnitzel	19000—20000
Weizenmehl		Torfmelasse	8300—8400
für 100 kg	110000—120000	Kartoffelflocken	20000—22000

= **Hamburger Cifnotierungen für Importgetreide.** Weizen Man. I 14,90 Fl., Mais, am. mix. 9,40 Fl., gelb La Plata sag. 9,35 Fl., lose gesackt. Gerste. Donau 62/63 Kg. 9.— Fl., Roggen. Weizen II 10,90 Fl., Weizenkleie 7,25 Fl., Pollards 7 Fl. Kurs 10570—10930.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Oststaaten: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil sowie für Handel und Wirtschaftsleitung: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.